

DAZ

Die etwas andere Zeitung

Jahresbericht der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg Diözesanverband Eichstätt
September 2022 31. Ausgabe kostenlos

Diözesanverband Eichstätt
deutsche pfadfinderschaft sankt georg

 **dpsg**

Das Herz Bayerns!



Vorwort

Liebe Leser*innen der etwas anderen Zeitung,

mit dem Pfadfinderjahr 2021/2022 blicken wir in dieser Ausgabe der DAZ auf ein sehr ungewöhnliches Jahr zurück. Ungewöhnlich deshalb, weil es weder „so wie früher“ war noch ein typisches Corona-Jahr wie das vorherige.

Was also war das jetzt für ein Jahr? Was ist passiert im Diözesanverband Eichstätt und was ist nicht passiert? Darauf Antworten zu geben, wird auf den folgenden Seiten versucht. Vielen Dank an dieser Stelle schonmal an alle, die sie füllen, und an alle, die sie lesen. Und wenn ihr fertig seid mit Lesen: Diskutiert mit uns, stellt Rückfrage, übt Kritik, gebt Feedback. Nur so lohnen sich die vielen Worte, die in die Berichte geschrieben wurden.

Euer Diözesanvorstand
Carina, Matthias und Maxi



Inhaltsverzeichnis

Wölflingsstufe

Referentenbericht Franziska Lechner	8
Referentenbericht Christina Schütz	10
Wölflingsinformationsrunde	12
Begegnungswochenende	14

Jungpfadfinderstufe

Referentenbericht Anna-Lena Haser	18
Stufenkonferenz	20
Begegnungswochenende	21
Jupfi-Bayernlager	22

Pfadfinderstufe

Referentenbericht Melissa Häusler	26
Referentenbericht Thomas Weber	28
Stufenkonferenz	30
Begegnungswochenende	31
Pfadi-Bundesunternehmen	32

Roverstufe

Referentenbericht Franziska Föttinger	36
Referentenbericht Felix Koch	39
Stufenkonferenz	40
Rover-Diözesanaktionstag	42
Ein Umschlag voller Weihnachten	42
Begegnungswochenende	43
Rover-Bundesunternehmen	44

Facharbeitskreise / Stämme

Referentenbericht Annika Flock	46
Öffentlichkeitsarbeit	48
Jubiläum Münsterritter	49

Vorstand / Büro

Bericht der Diözesanvorsitzenden	52
Bericht des Diözesanvorsitzenden	56
Bericht des Diözesankuraten	60
Bericht aus dem Diözesanbüro	64

Wölflinge



Christina Schütz
Referentin



Franziska Lechner
Referentin



Simon Damerow
Mitglied



Christian Meixner
Mitglied



Paula Haser
Mitglied



Tom Kirhdörfer
Schnuppermitglied





Referentenbericht Franziska Lechner

Mein zweites Jahr als Referentin geht nun zu Ende und ich bin sehr erleichtert, dass alles wieder ein Stück näher am gewohnten Ablauf eines Pfadfinder-Jahres war. Wir konnten fast alle Aktionen durchführen!

Der Start ins Jahr 2021/22 war allerdings erstmal nicht besonders gut. Zur **Stufenkonferenz** im Herbst zum Thema „Pfadfinden ist bunt“ wollten wir den Leiterinnen und Leitern der Diözese Vorschläge bieten, wie die Jahresaktion 2022 und das Thema Geschlechtergerechtigkeit auch in der Wölflingsstufe umgesetzt werden kann. Die Anmeldezahlen waren jedoch bis kurz vor der Stufenkonferenz so gering, dass wir uns schließlich dazu entschieden, uns mit unseren Teilnehmer*innen dem Pfadi-Programm anzuschließen. Deutsch-Rap als Thema für die Wölflinge erschien am Anfang gewöhnungsbedürftig, machte allen Beteiligten aber viel Spaß und am Ende sind zwei eigene Wölflings-Raps entstanden. An dieser Stelle ein großer Dank an den Pfadi-Arbeitskreis für die gute Kooperation!

Die **Diözesanversammlung** war zum Glück wieder in Präsenz. Der Austausch und die Diskussion von Anträgen sind im direkten Gespräch deutlich angenehmer und auch das gemütliche Beisammensitzen am Abend lässt sich durch eine Online-Variante einfach nicht ersetzen.

Das **Herbst-Begegnungswochenende (BeWo)** mussten wir schlussendlich schweren Herzens absagen. Die Corona-Lage war wieder ernster geworden und es folgten strengere Regeln für die Jugendarbeit. Die Kontaktbeschränkungen galten zwar nicht für die Wölflinge, weil diese Altersgruppe ausgenommen war, dies änderte aber nichts an den vermehrten Ansteckungen in Schulen und den insgesamt steigenden Coronazahlen. Eine zusätzliche Erhöhung der Kontakte durch ein Zusammentreffen von Wölflingen aus mehreren Orten der Diözese erschien uns deshalb kritisch. Wir rangen eine ganze Weile mit der Entscheidung und machten es uns wirklich nicht einfach. Schließlich verabschiedeten wir uns jedoch auch von unseren zwischenzeitlichen Überlegungen nur einen Aktionstag zu gestalten und sagten das Herbst-BeWo ganz ab.

Für das **Zelt-Begegnungswochenende** im Frühjahr konnten wir endlich ein Thema umsetzen, das wir ursprünglich für 2020 geplant hatten: Käpt´n Blaubär.

Es war fast schon ungewohnt mal wieder mit Kindern gemeinsam zu zelten und die lange Pause von Begegnungswochenenden und ähnlichem konnte man sowohl Kindern als auch den Leiter*innen anmerken.

Wölflings-Bayernlager:

Auch auf bayernweiter Ebene hat sich im vergangenen Jahr einiges getan. Bei der Bundeskonferenz der Wölflinge im September entstand die Idee das Bundesunternehmen der Wölflingsstufe 2023 in einem bayernweiten Lager seinen Abschluss finden zu lassen. Nach einem weiteren Treffen im Herbst mit diversen Mitgliedern und Referent*innen der bayerischen Wölflings-Arbeitskreise war es schließlich beschlossen: 2023 soll ein Wölflings-Bayernlager stattfinden.

Das Bundesunternehmen selbst ist inzwischen leider abgesagt, wir halten aber an unseren Lagerplanungen fest.

Die Diözese Eichstätt ist hier tatkräftig beteiligt. Ich freue mich gemeinsam mit Rebecca Helmreich (Diözese Bamberg) und Matthias Weber (Diözese Augsburg) die Lagerleitung zu übernehmen, während meine Mitreferentin Chrissi Schütz die Hauptverantwortung für die inhaltliche Gestaltung des Lagers hat.

Wir freuen uns auch über weitere Unterstützung: wer Lust hat ein schönes Lager gemeinsam mit einem tollen Team auf die Beine zu stellen, darf uns gerne ansprechen oder schreiben.

Im März fand außerdem der **„Süden“** statt. Hier sind alle Arbeitskreismitglieder, Referent*innen und Diözesanvorstände aus ganz Bayern eingeladen. Dadurch konnten wir uns u.a. gleich mit der Lagerleitung des Jupfi-Bayernlagers 2022 austauschen.

Der Arbeitskreis (AK):

Mit Tom, Paula, Simon, Chris, Birgit, Chrissi und mir starteten wir zu siebt ins Pfadfinderjahr 2021. Durch die Größe unseres AKs konnten wir so die Aufgaben immer sehr gut aufteilen. Gleichzeitig waren bzw. sind wir allerdings in ganz Bayern verteilt, sodass wir uns abgesehen von den üblichen Veranstaltungen immer nur über Zoom getroffen haben. Das kommende Pfadfinderjahr wird aus Sicht des Wölflingsarbeitskreises spannend. Zunächst steht zur Stufenkonferenz 2022 die Wahl einer neuen Referentin/eines neuen Referenten an, da Chrissis Amtszeit im Herbst nach insgesamt 6 Jahren ausläuft.

An dieser Stelle: Vielen Dank, liebe Chrissi, für alles, was du bisher für die Wölflinge, für den Arbeitskreis und für die Diözese geleistet hast! Wir hoffen du bleibst uns noch eine Weile als Arbeitskreismitglied erhalten.

Ich selbst werde ab September 2022 im Rahmen meines Studiums für ein halbes Jahr in Chile arbeiten. Dies bedeutet, dass ich leider an keiner Veranstaltung im Herbst und Winter teilnehmen kann. In der Organisation und der Planung – die im vergangenen Jahr in unserem Arbeitskreis ohnehin stets online stattfand – werde ich jedoch genauso viel leisten können wie bisher.

Für Birgit war das Zelt-BeWo im Mai ihre letzte Aktion mit dem Wölflings-Arbeitskreis. Das ist natürlich schade, allerdings ist der Grund ein äußerst freudiger: Wenn die DAZ erscheint, wird Birgit bereits Mutter sein! An dieser Stelle nochmal herzlichen Glückwunsch und danke für dein Engagement im Wölflings-Arbeitskreis. Ich wünsche dir von Herzen alles Gute und einen guten Start ins Familienleben. Wir freuen uns, wenn du uns mal besuchen kommst.

Da außerdem Simon ab September 2022 in Innsbruck studiert und Paula im Frühjahr ein Auslandssemester beginnt, kommen also einige Herausforderungen auf den Arbeitskreis zu. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass wir diese gemeinsam gut bewältigen können.

Franziska Lechner
Referentin Wölflingsstufe



Referentenbericht Christina Schütz

So schnell vergeht die Zeit und nun sitze ich hier und schreibe meinen 6. Referentenbericht.

Mein Referentenjahr 2021/22 werde ich dieses Mal mit der 5-Finger-Methode reflektieren.

Der Daumen: Mein Highlight in diesem Jahr waren die vielen persönlichen Treffen, die nun endlich wieder stattfinden konnten. Sei es die Bundeskonferenz in Meppen, die Stufenkonferenz in Eichstätt, die Diözesanversammlung, die Wölflings-Informationen-Runde (WIR) oder unser tolles Begegnungswochenende am Altmühlsee. Die realen Begegnungen, Lagerfeuerabende und das Kinderlachen haben mir im vergangenen Jahr so unglaublich gefehlt. Zudem wurde mir auch wieder bewusst, dass die direkte Kommunikation und Zusammenarbeit einfach nicht ersetzt werden kann.

Der Zeigefinger: An dieser Stelle ist es Zeit auf besondere Dinge in diesem Jahr hinzuweisen. Das ist zum einen die tolle Unterstützung und der Zusammenhalt in der erweiterten Diözesanleitung. Ein besonderer Dank geht hier an den Pfadi-AK, der uns und alle Wölflingsleiter spontan an der Stufenkonferenz in sein Programm aufgenommen hat. Zum anderen der unermüdliche Einsatz aller Mitglieder des Wölflingsarbeitskreises, die trotz der Umstände und voller Terminpläne immer wieder versuchen eine tolle Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Ich bin stolz auf unser Team!

Der Mittelfinger: So schön dieses Pfadfinderjahr auch war, lief trotzdem nicht alles ganz so wie gewünscht. So mussten wir das Begegnungswochenende im Herbst leider absagen. Diese Entscheidung fiel uns sehr schwer und hat auch einige Wölflinge sehr traurig gemacht. Außerdem bin ich enttäuscht, dass es kein Wölflingsbundesunternehmen im Jahr 2022 oder 2023 geben wird. Die Organisation und Kommunikation gestalteten sich hier leider als schwierig und kompliziert, sodass das Projekt nun nicht weiter fortgeführt wird.

Der Ringfinger: Beim Begegnungswochenende im Mai ist mir bewusst geworden, welchen starken Einfluss die Kontaktbeschränkungen auf die Wölflinge hatten. Viele Kinder sind größere Menschenmengen oder eine Trennung von der Familie überhaupt nicht mehr gewohnt und dadurch schnell überfordert. Somit haben sich neue Herausforderungen für die Planungen und den Umgang mit den Kindern ergeben, auf die in der nächsten Zeit besonders geachtet werden muss. Aber die neuen Kontakte, Begegnungen und Projekte, die sich in diesem Jahr ergeben haben, lassen meine Motivation nicht abflachen und so freue ich mich schon auf das nächste Pfadfinderjahr.

Der kleine Finger: Was ist mir in diesem Jahr zu kurz gekommen? Diese Frage lässt sich schnell beantworten: die Teilnehmer. In den letzten Jahren ebte das Interesse und somit die Teilnehmerzahlen an sämtlichen Veranstaltungen immer weiter ab. Sei es das StaVoeDL, die Veranstaltungen für die erweiterte Diözesanleitung, das WIR-Treffen oder auch die Begegnungswochenenden. Das führte wiederum zu allgemeiner Demotivation in den Vorbereitungsteams.

Ich denke es ist an dieser Stelle sinnvoll, dass wir als Veranstalter mit einer veränderten Erwartungshaltung hinsichtlich der Teilnehmerzahlen planen. So lassen sich eventuelle Enttäuschungen vermindern und man freut sich andere Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu treffen.

Ausblick

Es liegt ein spannendes, ereignisreiches und herausforderndes Jahr vor mir bzw. uns. Einige Arbeitskreismitglieder begeben sich für unterschiedlich lange Zeit ins Ausland und können daher nur in der Vor- und Nachbereitung mit dabei sein und unterstützen. Es stehen Wahlen im Diözesanvorstand und im Arbeitskreis an. Zudem stecken wir schon voller Vorfreude mitten in den Vorbereitungen für das Wölflingsbayernlager im Sommer 2023. Und über allem schwebt die Frage – welche Veranstaltungen können dieses Mal unter welchen Hygienemaßnahmen stattfinden? Gibt es wieder ein normales, gewohntes Pfadfinderjahr oder müssen Veranstaltungen online abgehalten werden oder gar ausfallen?

Am Ende möchte ich mich noch einmal bei allen bedanken, die trotz der Umstände und Schwierigkeiten die Diözese am Laufen halten und auf diese Art und Weise vielen Pfadfinderinnen und Pfadfindern einmalige, besondere Erlebnisse und Erinnerungen ermöglichen. Das ist etwas ganz BESONDERES.

Gut Pfad

Christina Schütz
Referentin Wölflingsstufe



Wölflingsinformationsrunde

Nach langer Pause und virtuellen Wir-Treffen fand dieses Jahr wieder ein Treffen vor Ort mit allen Leitenden statt.

Am Vormittag starteten wir den Tag mit dem gemeinsamen Austausch und den aufgetretenen Problemen der letzten Jahre. Vor allem die Entwicklung der Kinder war Thema. Als Auflockerung durfte jeder versuchen ein zufälliges Gefühl mit Hilfe eines immer gleichen Satzes auszudrücken. Die anderen mussten danach raten, welches Gefühl dargestellt wurde. Danach ging es in die Planung des Zelt-Begegnungswochenendes am Altmühlsees.

Nachdem die Planung stand und wir uns mittags gestärkt haben, ging es in den Altmühltal Abenteuerpark. Jetzt war Teambuilding angesagt. Bei der ersten Station mussten sich alle Teilnehmenden auf Bierkästen stellen. Dabei gab es drei verschiedene Gruppen: die Tauben, die Blinden, und die Stummen. Am Ende mussten sich die Teilnehmenden nach ihrem Geburtstag aufstellen, ohne dabei von den Kästen herunterzufallen. Diese Aufgabe wurde mit anfänglichen Schwierigkeiten und Kommunikationsproblemen super gelöst.

So viel Körperkontakt war man nicht mehr gewohnt. Gestärkt von der guten Zusammenarbeit galt es einen Slackline-Parcour als Gruppe zu überwinden. Nachdem wir nach einer gefühlten Ewigkeit schon fast aufgeben wollten, gelang es uns mit Hilfe einer ausgeklügelten Idee einen nach dem anderen ins Ziel zu bringen. Weiter ging es mit einer Mut- und Vertrauensprobe. Jeder der wollte, konnte seine Ängste überwinden und einen Baumstamm erklimmen. Oben angekommen musste man mit einem Riesensprung versuchen einen Ball zu erwischen, was nicht jeder schaffte. Die Sicherung übernahmen dabei die anderen Teilnehmer.

Als Abschluss wurde noch ein Zahlencode geknackt. Am Ende war es ganz schön aufregend, aber auch sehr spannend. Die Leitenden konnten viele Ideen zur Umsetzung in ihren Gruppenstunden mitnehmen.

Wir freuen uns auf die nächsten wötastischen Aktionen in Präsenz!

Tom Kirhdörfer

Schnuppermitglied Wölflingsarbeitskreis





Begegnungswochenende

„Das Universum besteht aus sieben Regionen, Norden, Süden, Westen, Osten, Vorher, Nachher und Zuhause“ - Käpt'n Blaubär

Und Zuhause waren die Wölflinge (Wös) vom 13. - 15. Mai 2022 endlich wieder auf dem Begegnungswochenende (BeWo) der Wölflinge. Ziel des BeWo ist es vor allem, Wölflingen die Möglichkeit zu geben Kinder aus anderen Stämmen kennenzulernen und damit ein regionsübergreifendes Gemeinschaftsgefühl zu schaffen. Tendenziell verbringen wir ein BeWo auf einem Zeltplatz oder in einem Selbstversorgerhaus. Zu Gast waren wir auf dem wunderschönen Altmühlsee Zeltplatz „Pavillion“ der PfadfinderInnen von Gunzenhausen mit direkten Anschluss zum Erlebnisspielplatz.

Da das Leben zu kostbar ist, um es dem Schicksal zu überlassen, starteten wir gleich am Freitag mit dem Aufbau unserer Kajüten in ein seemannsgarntastisches Wochenende. Unter dem Motto „Käpt'n Blaubär“ (Walter Moers) kamen 42 TeilnehmerInnen aus den Stämmen Roßtal, Weißenburg und Ingolstadt (Münsterritter). Neben unseren BeWo-Dauergästen wäre die Anwesenheit anderer verschollener Wölflingsgruppen aus den zahlreichen Stämmen wünschenswert gewesen, da nur der persönliche Kontakt zwischen LeiterInnen, Arbeitskreis und Kindern zum Zusammenhalt in der Diözese beiträgt.

Gegen Freitagabend bescherte unsere grandiose Küche ein ausgiebiges Abendessen, bestehend aus Wurst, Brot und Käse. LeiterInnen und Arbeitskreis hatten zu diesem Zeitpunkt noch keine Ahnung wie viel Energie die Kinder vom Tag übrig hatten. Mit der Absicht die Wölflinge mit einer Zahnputzparty und einer anschließenden Gute-Nacht-Geschichte am Lagerfeuer aus dem Buch „Die 13 1/2 Leben des Käpt'n Blaubär“ in das Land der Träume zu schicken, kamen die jungen Seemänner und -frauen noch bis zum Morgen nicht zur Ruhe. Das mag daran liegen, dass einige Wölflinge ein derart großes Aufgebot von Mitmenschen durch die lange Pause nicht mehr gewohnt waren.

Am Samstag konnten unsere jungen Matrosen und Matrosinnen dann ihre Ausbildung bei fabelhaften Wetter beginnen und nach einer großen Kennenlernen-Morgenrunde auch schon die erste Flaschenpost öffnen. Die Flaschenpost tauchte zufällig auf dem Lagerplatz auf, wir vermuten, dass sie eines der Mitglieder des nomadisierenden Volkes der Gimpel versteckt hat. Darin enthalten war ein Brief von Käpt'n Blaubär, der die Wölflinge zu ihrem wichtigsten Ausbildungsschritt führte: Seetauglichkeit. Denn eine Seefrau oder ein Seemann die/ der auf seekrank wird, bleibt lieber an Land. Insofern starteten wir zur MS Seemannsgarn, um einmal das werte Befinden auf „hoher“ See zu überprüfen. Geführt wurde die Schiffsfahrt vom Seeräuber-Kapitän und Kollege von Blaubär und seiner Schiffscrew (also den Wölflingen).

Das Ziel auf hoher See war es nun die zweite Flasche von Blaubär zu finden, die eine Karte mit Hinweisen auf einen Schatz enthalten sollte. Nachdem die Flaschenpost erfolgreich herausgefischt wurde, kamen die Kinder mit dem Kapitän auf eine Schatzinsel und im Nu wurde die Schatzkiste gefunden. Herzlichen Dank an den Zweckverband Altmühlsee, der die Geschenke aus der Schatzkiste gespendet hat. Damit war die Seemann- und Seefrauausbildung Teil I abgeschlossen.

Am Nachmittag kamen wir dann voller Vorfreude zur Ausbildung Teil II und den Workshops, für die es die Feinmotorik der angehenden Matrosinnen und Matrosen brauchte. Neben Knotenkunde, Schiffe mit Kerzantrieb, Wassereperimenten und DIY-Kompassen gab es auch Workshops zu Astronomie, Sternzeichen und Wegzeichen. All diese Workshops haben wir bereits am WIR-Treffen und in intensiven Zoom-Konferenzen geplant. Sie wurden am BeWo gemeinsam mit Arbeitskreis, Leiterinnen und Leitern und natürlich Wölflingen durchgeführt. Zwischen den Aktionen stärkte uns unsere fantastische Küche mit kulinarischen Leckereien und sorgte immer für eine Meute. Mit Stockbrot, Zahnputzparty und Gute-Nacht-Geschichte konnten die Wös am Abend ihre MatrosInnen-Ausbildung abschließen und in den Schlafsack fallen.

Nach einer wirklich schönen und von Tiefschlaf geprägten Nacht weckten wir wie jeden Morgen mit dem Lied „Alles im Loot auf'm Boot“. In der Morgenrunde schaffte es das Spiel Bootsrennen auch Hände und Glieder in Schwung zu bringen und die Brotzeit gestärkt in den Abbau zu starten. Vor dem Abbau gab es aber noch einen Impulsgottesdienst, angeleitet von Chrissi. Anschließend schufen viele Hände ein schnelles Ende und putzten, schrubbten, lachten, machten und bauten in Windeseile alle Kajüten ab und alles Material wieder ein. Die anschließend reflektierten Inhalte des BeWos gaben uns eine äußerst positive Rückmeldung über das Wochenende. Für das nächste BeWo haben sich die Wölflinge folgende Dinge gewünscht: Schnitzel, Haik, wieder eine Schifffahrt, Superwös, Baden gehen, mehr Ruhe in der Nacht, Bücher mitnehmen, Erwachsene sollen leiser sein, länger übernachten, Tour durch den Wald, irgendwo schlafen wo es nicht so kalt in der Nacht ist, nächstes Jahr wieder Altmühlsee. Auch wenn wir nicht allen Wünschen nachkommen können, werden wir für das nächste BeWo mit Kindern und Erwachsenen ein fantastisches Wochenende auf die Pfähle stellen und hoffen auf mehr Beteiligung aus weiteren Stämmen. Denn wie der Gründer der Pfadfinderbewegung Robert Baden-Powell schon sagte: „Happiness is open to all“. Danke an alle Leiterinnen und Leiter, dass ihr dieses wundervolle BeWo möglich gemacht habt. Hoffentlich sieht man sich bei kommenden Aktionen oder vielleicht sogar im Arbeitskreis wieder.

An dieser Stelle möchte ich ein herzliches Dankeschön an Christina aussprechen, an die fast Jahrzehnte lange Arbeit und den unglaublichen Einsatz im Arbeitskreis. Danke an die Energie, die du in die Entwicklung und Kultur des Wölflings-Arbeitskreises und der Pfadfinderinnen und Pfadfinder gesteckt hast. Eine derartige Pfadfinderin kann man nur als Vorbild haben. Genauso möchte ich Birgit für ihren jahrelangen Einsatz als Mitglied im Wölflinge-Arbeitskreis von Herzen danken. Deine Methoden, Ideen und Offenheit werden zukünftige Leiterinnen und Leiter, Pfadfinderinnen und Pfadfinder noch lange begleiten und als Halteseil dienen. Dein Schmunzelstein wird mich auf meinem Pfadfinderweg immer begleiten. All diese Begegnungen und Lebensweisheiten haben mich geprägt und werden mich auf meinem Weg nach Österreich begleiten. Insofern danke an die schönen Jahre und, dass ihr sogar zur Corona-Pause den AK lebendig und aktiv gehalten habt. Ich denke wir werden noch eine gewisse Zeit lang als „online-Mitglied“ im WöAK aktiv bleiben und zukünftige ArbeitskreislerInnen mit unseren Inputs bereichern. Deshalb: habt eine schöne Zeit und ruht euch ruhig auf euren Lorbeeren aus ;)

Ein herzliches Dankeschön an alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Diözese Eichstätt und der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg für diese einzigartige Möglichkeit hier und überall auf der Welt Pfadfinder sein zu können <3.
Gut Pfad

Simon Damerow
Mitglied Wölflings-AK

PS: der WöAK sucht Nachwuchs für den Arbeitskreis! „Wir sind die Wös und machen euch nervös!“



Jungpfadfinder



Anna-Lena Haser
Referentin



Heiko Brons
Schnuppermitglied





Referentenbericht Anna-Lena Haser

Und schon ist wieder ein Jahr vorbei – mein erstes Jahr als Referentin der Jungpfadfinder (Jupfi)-Stufe. Es war ein turbulentes Jahr mit vielen verschiedenen Herausforderungen.

Alles begann mit Johannes' Ankündigung, dass er sich nach Ablauf seiner Amtszeit als Stufenkurat zur kommenden Stufenkonferenz (Stuko) 2021 aus dem Arbeitskreis (AK) zurückziehen wird. Lieber Johannes, nach 9 Jahren unermüdlichen Einsatzes sei dir das natürlich vergönnt; wir werden dich und deine weitsichtige Planung sehr vermissen. Damit war klar, dass unser eh schon kleiner AK noch kleiner werden würde, da sich die Suche nach neuen Mitgliedern durch die vielen Corona-Beschränkungen leider auch nicht unbedingt leichter gestaltete als zuvor. Kurz vor der Stufenkonferenz kristallisierte sich dann heraus, dass auch Simon den AK verlassen würde, um sich den neuen Abenteuern als Stammesvorstand in Wendelstein zu stellen. Zu einem Zeitpunkt, wo wir alle auf ein endlich wieder fahrten- und veranstaltungsreiches Pfadfinderjahr hofften, schien sich der AK vollständig aufzulösen. Lange habe ich überlegt die AK-Arbeit ebenfalls niederzulegen – auch weil beruflich und privat viel (neues) anstand. Doch dann fand ich mit Heiko einen engagierten und motivierten Leiter, der Lust auf neue Herausforderungen hatte. Und so beschlossen wir gemeinsam unser Bestes zu tun, um den Jupfis – die so lange darauf verzichten mussten – und auch den JupfileiterInnen wieder viele blaue Abenteuer zu ermöglichen.

Das Pfadfinderjahr begann sehr vielversprechend: endlich konnten Veranstaltungen wieder ohne allzu große Auflagen stattfinden. 2G-Regeln sei Dank, reisten wir alle vorsichtig optimistisch zur Diözesanversammlung an. Ein ungewohntes Gefühl nach so langer Distanz-Zeit wieder mit so vielen Leuten zusammenzutreffen. Dass es nach so langer Zeit ein bisschen knirscht, ein paar Ecken und Kanten abgerieben werden müssen, das ist wohl verständlich, dennoch hätte ich mir an einigen Stellen eine etwas wertschätzendere Diskussionskultur gewünscht. Leider mussten wir uns an diesem Wochenende auch verabschieden – und das gleich doppelt: Neben unseres Stufenkuraten Johannes Löhlein, mussten wir auch unseren Diözesankuraten Johannes Arweck ziehen lassen. Mit einem letzten gemeinsamen Gottesdienst verabschiedete die gesamte Diözese Johannes mit einem Rucksack voller Erinnerungen und guten Ratschlägen für seinen weiteren Weg. Lieber Johannes, wir werden dich, die Gottesdienste mit dir, aber auch die persönlichen Gespräche (wenn der Abend mal wieder länger wurde) sehr vermissen. Wir wünschen dir in deiner neuen Gemeinde alles Gute und hoffen, dich dennoch noch auf der ein oder anderen Pfadfinderveranstaltung begrüßen zu dürfen.

Voller Elan machten wir uns an die Planung eines Herbst-Begegnungswochenendes (BeWo), doch die wieder steigenden Inzidenzwerte machten uns ziemlich schnell einen Strich durch die Rechnung. Und so wurde bereits in der Planungsphase aus einem traditionellen BeWo mit zwei Übernachtungen im Jugendhaus ein Aktionstag draußen. Davon ließen wir uns noch nicht unterkriegen und entwickelten einfach ein neues Programm. Doch als dann auch noch die Maßnahmen für die Durchführung von Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen weiter verschärft wurden, entschieden wir uns – auch in Rücksprache mit den Jupfi-Leitern – schweren Herzens auch dieses Jahr das Herbst-BeWo ausfallen zu lassen. Und damit begann (mal wieder) eine Zeit des Abstands und der Online-Sitzungen.

In dieser Zeit begannen die Planungen für das bluRAL'22, das für Sommerferien geplant Jupfi-Bayernlager. Leider stand von Beginn an fest, dass weder Heiko noch ich auf dieses Lager mitfahren können würden. Heiko übernahm dennoch die Funktionen des Schnittstellen-Beauftragten zwischen Lagerleitung und teilnehmenden Stämmen, leitete Informationen weiter und machte fleißig Werbung – vielen Dank, dass du das übernommen hast. Allerdings bekundeten nur wenige Stämme Interesse, an diesem Lager teilzunehmen, so dass am Ende nur der Stamm Gunzenhausen aufs bluRAL'22 fuhr.

Mit den steigenden Temperaturen im Frühjahr sanken dann auch, Gott sei Dank, die Inzidenzwerte, die Maßnahmen wurden deutlich gelockert und dem Frühjahrs-BeWo stand nichts mehr im Wege. Wir entschieden uns diesmal für ein traditionelles Zelt-BeWo auf dem Osterberg. Was man in zwei Jahren so alles verlernen kann, wurde uns vor allem beim Aufstellen der Zelte bewusst. Leider nahmen nur drei Stämme teil – diese aber dafür mit einer erfreulich großen Anzahl an Kindern. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die mitfahrenden LeiterInnen, die uns tatkräftig unterstützt haben! Wir hoffen, ihr habt das „Lagerfeeling“ genauso genossen wie wir. Das Frühjahrs-BeWo stellte uns nun vor ganz neue Herausforderungen: die überall gestiegenen Kosten sorgten dafür, dass die Kalkulation deutlich schwieriger war als in den vergangenen Jahren – und wir in Zukunft die Teilnehmerbeiträge voraussichtlich entsprechend anpassen müssen.

Wenn ich auf das vergangene Jahr zurückblicke, dann war es ein durchwachsenes Jahr, viele Veranstaltungen mussten aus den unterschiedlichsten Gründen abgesagt werden, daneben gab es aber auch Lichtblicke, wie die Stufenkonferenz, auf der wir endlich auch wieder in den persönlichen Austausch mit unseren Jupfi-LeiterInnen kommen konnten, oder das Frühjahr-BeWo. Für mich persönlich war es dieses Jahr nicht ganz einfach mich in die Rolle als Stufenreferentin einzuleben, da es nicht immer leicht war meine beruflichen, privaten und ehrenamtlichen Verpflichtungen unter einen Hut zu bekommen, so dass ich selbst (leider oft auch spontan) einige Sitzungen absagen musste. An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an dich, Heiko, dass die Zusammenarbeit auch mit wenigen Absprachen so reibungslos funktioniert und ich mich immer voll und ganz auf dich verlassen kann. Ich hoffe, dass ich im nächsten Jahr nicht nur den Kontakt und den Austausch mit der restlichen erweiterten Diözesanleitung vertiefen kann, sondern vor allem auch mit den Stufenleitern. Ein großes Projekt und Anliegen ist und bleibt dabei auch die Suche nach weiteren Arbeitskreis-Mitgliedern, um wieder coole Aktionen für die Jupfis starten zu können. Wenn DU also Lust hast auch einmal „AK-Luft“ zu schnuppern, dann melde dich gerne bei uns!

Ich freue mich schon auf ein neues Jahr, das dann hoffentlich mit mehr blauen Abenteuern gefüllt sein wird als das vergangene.

Anna-Lena Haser
Referentin Jungpfadfinderstufe



Stufenkonferenz „Der FAIR-rückte Kampf um die Banane“

Auf der Stufenkonferenz (Stuko) der Jungpfadfinder (Jupfis) wollten wir dieses Jahr den Leitern das Thema Fairtrade näherbringen. Und zur allgemeinen Freude konnte die Stuko dieses Jahr auch endlich wieder wie gewohnt in Präsenz stattfinden – diesmal in der Eichstätter Jugendherberge. Zur Begrüßung erhielten die Teilnehmer Bananen-Shakes und Fairtrade-Snacks. Die Banane sollte uns auch noch eine Weile beschäftigen: anhand eines Rollenspiels, bei dem die Leiter verschiedene Rollen in der Bananen-Produktionskette einnahmen (vom Plantagenarbeiter bis zum Supermarktleiter), erarbeiteten wir die Bedeutung eines (für alle Beteiligten) fairen Handels. In der Abendrunde begaben wir uns schließlich mit Rucky Reiserucksack von Misereor auf eine Reise nach Peru zu den Kindern armer Arbeiterfamilien.

Den Samstag-Vormittag starteten wir mit dem „Welt-Spiel“: auf einer großen Weltkarte durften die Teilnehmer mit Hilfe von Spielfiguren die Verteilung der Weltbevölkerung und in einem zweiten Schritt mit Münzen die Verteilung des durchschnittlichen Einkommens visualisieren. Die vorgeschlagenen Verteilungen der Teilnehmer waren nah dran, einige Aspekte haben dann aber doch zu großem Erstaunen geführt. Das Spiel ist auch als Einstieg mit Gruppenkindern sehr gut geeignet, das benötigte Material kann im Weltladen ausgeliehen werden. Im Anschluss daran hatten die Teilnehmer Zeit sich verschiedene Themenkisten genauer anzuschauen und das Material selbst zu testen. Zur Verfügung standen die Themen „Kinderarbeit“, „Globalisierung im Kleiderschrank“ und „Rund ums Handy“, sowie eine Informationsecke zu „Kakao“. Alle Themenkisten sind als Stationen-Lauf (für Schulen) konzipiert, den Kinder selbstständig durchlaufen und sich dabei über ganz unterschiedliche Methoden mit den verschiedenen Themen auseinandersetzen können. Außerdem enthalten alle Kisten weiterführendes Material (z.B. DVDs). Auch die Themenkisten können im Weltladen ausgeliehen werden. Zum Abschluss der Einheit beschäftigten wir uns noch mit der „Wertschöpfungskette“.

Nach der Mittagspause durften die Teilnehmer, mit Laufzetteln ausgestattet, auf Entdeckungstour gehen: es galt so viele Fairtrade-Label wie möglich in den umliegenden Supermärkten und Bio-Läden zu finden. Die anschließende Auswertung förderte neben den allseits bekannten Labels auch das ein oder andere neue zu Tage. Mithilfe des Labelcheckers von CiR (Christliche Initiative Romero) versuchten wir anschließend noch mehr Klarheit in den Label-„Dschungel“ zu bringen, da eine immer größer werdende Zahl an „öko“, „bio“ oder „fair“ Marken es heutzutage immer schwieriger macht wirklich ökologisch und sozial nachhaltige Produkte zu erkennen. Die CiR hat verschiedene Labels hinsichtlich der Aspekte „Soziales“, „Ökologie“ und „Glaubwürdigkeit“ untersucht und in einem Ranking zusammengefasst. Die Ergebnisse überraschten dann an der ein oder anderen Stelle doch: so fand z.B. keine Gruppe ein Produkt mit dem von CiR am besten bewerteten Label „FairBio“, während altbekannte Label (z.B. Alnatura) deutlich schlechter als erwartet abschlossen. Zum Abschluss diskutierten wir noch verschiedene Möglichkeiten, das Thema Fairtrade auch schon in der Jupfistufe umzusetzen. Mit einem Gottesdienst am Lagerfeuer ließen wir schließlich den Tag gemeinsam ausklingen.

Der Sonntagvormittag war traditionell dem Konferenzteil gewidmet. Neben einem Rückblick auf das vergangene Jahr und der Wahl der Stufendelierten für die Diözesanversammlung stand dieses Jahr auch die Votierung einer neuen Stufenleitung auf dem Programm, da Johannes seine Amtszeit nicht mehr verlängerte. Nach einer kurzen Fragerunde votierten die Mitglieder*innen Anna-Lena Haser zur Stufenreferentin. Die Berufung durch den Vorstand erfolgte im Anschluss an die Konferenz.

Wir als Arbeitskreis haben uns sehr gefreut, endlich wieder altbekannte aber auch viele neue Gesichter begrüßen zu dürfen. Nach der langen Zeit des Abstandhaltens ist es uns an diesem Wochenende wieder bewusst geworden, wie wichtig der Austausch zwischen den Leitungsteams und dem Arbeitskreis ist. Damit dieser aber noch effizienter wird, würden wir uns freuen in Zukunft möglichst aus allen Stämmen Jupfi-Leiter auf der Stuko begrüßen zu können.

Begegnungswochenende

Nach zwei langen Jahren, in denen sich die Jungpfadfinder (Jupfis) nicht untereinander sehen oder an gemeinsamen Zeltlagern teilnehmen konnten, war es dieses Jahr endlich wieder so weit. Vom 13.05. bis 15.05.2022 hat der Jupfi-Arbeitskreis (Jupfi-AK) zum ersten gemeinsamen Begegnungswochenende seit Beginn der Pandemie auf den Osterberg eingeladen.

Angemeldet zu diesem warmen Frühsommerwochenende haben sich drei Stämme mit Jupfis verschiedensten Alters. Es begann am Freitag erst einmal mit der Herausforderung, nach dieser langen lagerlosen Zeit die Zelte gemeinsam aufzubauen und die Schlafplätze zu verteilen. Nach einem gemeinsamen Abendessen und einer ersten Kennenlernrunde war der Tag aber auch schon weit fortgeschritten und klang am Lagerfeuer aus.

Das Programm am Samstag begann nach dem Frühstück mit einem Kennenlernspiel, nachdem die Kennenlernrunde am Abend davor natürlich etwas zu kurz war, um sich all die neuen oder alten Namen und Gesichter zu merken, die man schon so lange nicht mehr gesehen hat. Im Anschluss konnten sie nun die neu gelernten Namen direkt vertiefen als sie alle gemeinsam Hobokocher aus alten Blechdosen bastelten und sich dabei untereinander halfen und Tipps austauschten.

Nachdem die Kocher fertig waren, wurde - mehr oder minder erfolgreich - versucht darin Feuer zu machen und auf dem Feuer Mais in Popcorn zu verwandeln.

Nach einem schnellen Mittagssnack ging es aber auch schon weiter mit Bastelstationen. Aus alten Milchkartons und Wolle wurden Blumentöpfe gebastelt und aus Stöcken und Ästen wurden mit Farbe und bunter Wolle kleine Koblode und Bilderständer hergestellt.

Nach einem gemeinsamen Abendessen, bei dem man die frisch geknüpften Freundschaften vertiefen konnte, begann der ruhige Teil des Abends mit einer Singerunde ums Lagerfeuer. Die anschließende Nachtwanderung hat leider nicht ganz so gut geklappt, wie wir uns erhofft hatten, denn scheinbar ist in der langen Coronazeit einer der Wirtschaftswege zwischen den Feldern verschwunden. Nichts destotrotz haben es alle Jupfis und Leiter wieder müde und glücklich zum Lagerplatz geschafft, wo die meisten dann auch schnell in ihren Schlafsäcken eingeschlafen sind.

Am Sonntag waren alle mit aufräumen beschäftigt und die Jupfis haben bewiesen, dass sie so gut Wischen und reinigen können, dass selbst ein „Profi“ nicht merkt, dass es Kinder waren, die geputzt haben.

Zu guter Letzt bleibt es uns vom AK noch einen großen Dank an all die Leiter und natürlich das Küchenteam auszusprechen. Ohne euch hätte das Wochenende nicht so funktioniert wie es das am Ende getan hat.

Heiko Brons

Schnuppermitglied Jungpfadfinderarbeitskreis



Jupfi-Bayernlager

Ein blautastisches Abenteuer - oder wie der Kobold auf den T-Rex traf

10 urlaubsreife Jungpfadfinder*innen (Jupfis) starteten am 7. August zusammen mit ihren Leiter*innen in ein blaues Abenteuer.

Durch eine missglückte Zeitreise des Kobolds im Juli ,22 mussten die Jupfis der blauen Loge helfen, den grauen Dr. Monochrom zu bekämpfen und das Mysterium, um die Zeitmaschine zu lösen.

Am ersten Tag überprüften wir bei einer Kanufahrt auf der Altmühl die Infrastruktur, sowohl oberhalb der Wasseroberfläche als auch unterhalb. Zweiteres eher unfreiwillig. Nach einer Nacht unter freiem Himmel schickte uns der nächste Auftrag nach Regensburg:

„Untersucht wichtige kulturelle und historische Stätten auf mögliche Angriffe oder Veränderungen.“

Zu diesem Zweck wagten wir uns wieder aufs Wasser und betrachteten Regensburg von der Donau aus. Sowohl hier als auch auf der Walhalla, die wir am Nachmittag besuchten, schien alles ruhig zu sein.

Am Abend trafen wir uns mit anderen Agent*innen in Sinzing, um nach einem ersten Kennenlernen zum Hauptquartier der blauen Loge in Thalmässing aufzubrechen.

Die Anreise am nächsten Morgen erfolgte zunächst in Bussen und dann zu Fuß in kleinen Gruppen, um den feindlichen Agenten besser ausweichen zu können.

Im Hauptquartier angekommen bezogen wir unsere Dörfer, in denen wir die nächsten Tage verbringen würden.

Die blaue Loge hieß uns am nächsten Tag herzlich Willkommen und teilte uns ihre bisherigen Ergebnisse mit.

Monochrom veränderte wichtige Ereignisse in der Vergangenheit, um die Welt grauer und effizienter zu machen. Deshalb war die neue Mission eine Zeitmaschine fertigzustellen, um damit gegen Dr. Monochroms Plan vorgehen zu können.

Nachdem der Bau der Zeitmaschine erfolgreich war, verschönerten die Jupfis ihre Dörfer mit Lagerbauten und konnten so nach der harten Arbeit in einem selbstgebauten Pool entspannen. Im Laufe der Woche folgte noch eine Schaukel.

Am Donnerstag wurde die Zeitmaschine zum ersten Mal in Betrieb genommen, um in die Wahl im Jahr 1968 eingreifen zu können. Dr. Monochrom hatte diese manipuliert und damit einem Umweltkatastrophe in der Gegenwart ausgelöst. Nach einem erbitterten Wahlkampf und großen Wahlpartys, gewann die Koalition aus Sozialer Partei und der Umwelpartei die Wahl, mit über 60 % der Stimmen. Die Umwelt war damit gerettet.

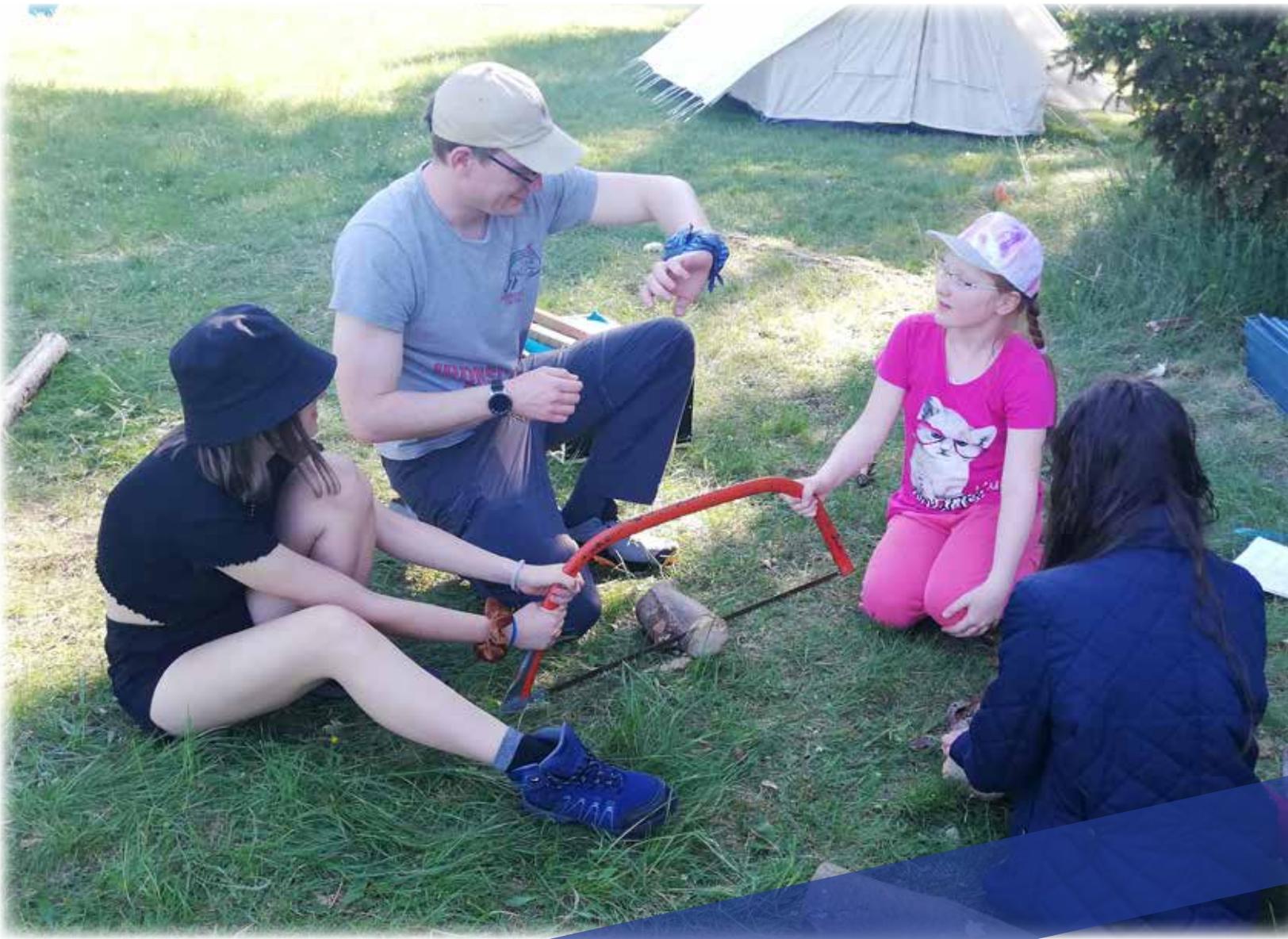
Am Freitag mussten die Agent*innen den Stein von Rosett retten, um die Sprache wieder herzustellen. Pfadfindertypisch traten die Jupfis zu einem Chaosspiel und Workshops an. In einem Planspiel am Abend konnten die Kinder ins Internet eintauchen und dort die Hintergrundgeschichte von Dr. Monochrom erforschen. Neben einem Chatroom fanden die Agent*innen den Zugang zum Darknet und trafen auf allerlei suspekten Gestalten, die mal mehr und mal weniger hilfreich waren.

Am Samstag stand die letzte Zeitreise an. Der graue Wissenschaftler hatte technische Errungenschaften angegriffen und unsere Aufgabe war es, diese wiederherzustellen. Die Kinder erarbeiteten sich wichtiges Wissen in den verschiedenen Naturwissenschaften, indem sie elektrische Zahnbürsten-Roboter bauten, Fingerabdrücke nahmen und vieles mehr. Nachdem ihnen das gelungen war, konnte der Nachmittag zum Entspannen genutzt werden. Gemeinsam im Trupp genossen wir die Nachmittagssonne, dösten im Schatten oder sangen gemeinsam.

Am Abend tauchte dann Dr. Monochrom auf. Es stellte sich heraus, dass dieser durch den Schabernack des Kobolds und eine missglückten Zeitreise grau und verbittert geworden ist. Zur Freude aller verwandelte der Rauch der zerstörten Zeitmaschine ihn wieder in Dr. BluRAL. Mit der Aussöhnung zwischen Dr. BluRAL und dem Kobold war die Gefahr endgültig gebannt und der Abend konnte in vollen Zügen genossen werden. Natürlich mit einer blautastischen Party.

Nach einer sehr kurzen Nacht machten sich am Sonntag alle gemeinsam an den Abbau. Das Highlight des Tages war der T-Rex, der unsere Müllkette angeführt hatte. Als alles gepackt war, ging es an die wehmütigen Verabschiedungen. Nummern wurden noch schnell ausgetauscht und Versprechen gegeben, die neu entstandenen Freundschaft fortzuführen. Mit gemischten Gefühlen machten sich alle auf den Heimweg. So schnell werden wir diese Woche wohl nicht mehr vergessen. Das Lager war für alle eine super Erfahrung und genau das blaue Abenteuer, auf das sich alle nach der langen Corona-Pause gefreut hatten.

*Die Bee – änggy Bananas aus Gunzenhausen
Jupfis aus dem Stamm Gunzenhausen*



Pfadfinder



Melissa Häusler
Referentin



Thomas Weber
Referent



Alexander Düring
Mitglied



Michael Gierl
Mitglied



Lukas Schüle
Mitglied



Celine Zimmerer
Mitglied



Magdalena Hirschfelder
Schnuppermitglied



Referentenbericht Melissa Häusler

#nieohnemeingrünesteam

„2022 das grüne Jahr der Liebe. <3“ schrieb ich letztes Jahr als letzten Satz meines Berichtes. Doch auch ein Jahr der Liebe hat seine Höhen und Tiefen. Ein Tief trifft uns besonders stark, denn Tom (AK-Referent) macht mit dem Arbeitskreis Schluss (wenigstens nicht per SMS). An dieser Stelle möchte ich mich schonmal, ein erstes Mal, bei Tom für drei wundervolle gemeinsame Referenten Jahre bedanken. Es war mir eine Ehre!

Doch auch ein Hoch möchte ich besonders ehren, denn unser grüner Arbeitskreis ist stets motiviert und ich bin stolz darauf, dass wir als Arbeitskreis (AK), gemeinsam durch die schweren Zeiten gegangen sind und keiner aufgegeben hat. Daher besteht der Pfadi-Arbeitskreis derzeit aus Michi (AK-Mitglied), Alex (AK-Mitglied), Lukas (AK-Mitglied), Celine (AK-Mitglied), Magda (AK-Schnuppermitglied) und meiner Wenigkeit.

#wertschätzung

Ok, kann ich wirklich jedes Jahr das gleiche schreiben? Ja, ich kann!

- Danke, dass ihr ein Teil des vergangenen Pfadfinderjahres wart, ihr habt dieses zu etwas ganz Besonderem gemacht. Ohne euch, wäre dieses Pfadfinderjahr nicht das geworden, was es ist.
- @erweiterteDiözesanleitung: Wir hatten es alle schwer und mussten auch teilweise ganz schöne Rückschläge verkraften. Danke, dass ihr nach schwierigen Zeiten wieder aufgestanden seid, das Halstuch gerichtet habt und weitergemacht habt. Hier ist meiner Meinung nach ein Riesenapplaus fällig, denn dieses Durchhaltevermögen ist nicht selbstverständlich.
- @Pfadi-AK: Liebe grüne Familie, auch wenn bei uns ein wenig die Luft raus ist, halten wir immer zusammen und am Ende rocken wir das Ding. Einfach ein fettes Danke, dass es euch gibt! #nieohnemeingrüneTeam
- @Tom: Es war eine unfassbar schöne Zeit mit dir. Ich kann es gar nicht in Worte packen. Wir kennen uns schon einige Pfadfinderjahre und ich habe dich so ins Herz geschlossen. Es war so schön mit dir zusammen drei Jahre ein Referententeam zu sein. Drei Jahre haben wir uns gegenseitig gestützt und motiviert. Ich wünsche dir alles erdenklich Gute für deine Zukunft. Es war mir ein innerliches Blumenpflücken und ich hoffe auf noch viele gemeinsame (grüne) Pfadfinderaktionen.

#Rap

Wag es, deine Augen aufzumachen! Endlich fand das lang ersehnte Rap Wochenende statt. Die Stufenkonferenz vom 08. – 10. Oktober 2021 in der Jugendherberge Eichstätt befasste sich mit dem Thema Rap. Wisst ihr überhaupt was sich alles hinter den Texten verbirgt und was der Hintergrund mancher Texte ist? Wir haben uns an der Stufenkonferenz, gemeinsam mit den Leitern der Wölflingsstufe, damit befasst und natürlich durfte ein eigener Pfadi-/Wölflingsrap nicht fehlen. Ich kann es für die Jugendstufe nur empfehlen sich mit diesem Thema in der Gruppenstunde mal auseinanderzusetzen, da es mittlerweile zum Alltag der Jugendlichen gehört.

#IchundmeinHolz

Wag es, dich für die Natur einzusetzen! Voller Vorfreude starteten wir die Planung zu diesem Begegnungswochenende, doch zwei Wochen vorher standen wir vor der höchsten Corona-Inzidenzzahl überhaupt. Daher stand für uns fest, wir wollen auf keinen Fall zur Verschlechterung der Gesamtsituation beitragen und sagten das Begegnungswochenende ab.

#plötzlicharmplötzlichreich

Das Begegnungswochenende vom 13.- 15. Mai 2022 fand nicht, wie geplant, auf der Burg Regeldorff statt (Ukrainische Flüchtlinge wurden dort aufgenommen), sondern spontan ging es in unser wunderschönes Ensfield. Diesmal brachte ich mich nur in der Vorbereitung mit ein, denn auf diesem Wochenende durfte ich mit Sara Deisel meine Kochkünste unter Beweis stellen. Es war so schön zu sehen, wie die Kinder das Wochenende genossen haben. Eine Rückkehr in den Pfadfinder-Alltag war lange überfällig!

#Pfadibu

Da ich selbst über das Pfadibu (Bundesunternehmen) keine Zeit hatte, habe ich hier die Verantwortung an Michi abgegeben und was ich so mitbekomme, hat er es ziemlich drauf, dieser Michi. Danke, dass du hier die Verantwortung übernommen hast.

#pfadisforfuture

Wag es, den nächsten Schritt zu tun! Ich freue mich auf ein weiteres Jahr als Referentin mit einem großartigen grünen Arbeitskreis. Ich hoffe ich finde jemanden, der den nächsten Schritt wagt und versucht in Toms Fußstapfen zu treten. Die jährliche Arbeitskreis-Klausur ist diesmal wichtiger denn je, denn durch den Referentenwechsel sollten wir einige Aufgaben neu verteilen. Ich werde versuchen mein Wissen und meine Aufgaben, die ich so nebenbei mache, allen mitzugeben, denn früher oder später geht auch meine Zeit als Referentin vorbei.

Auf Diözesanebene ist es mir ein persönliches Anliegen die Motivation, die vor Corona herrschte, wieder aufleben zu lassen, sodass auch ein Diözesanvorstand Motivation mitnehmen kann und die mit Liebe vorbereiteten Aktionen nicht wegen mangelnder Teilnahme absagen muss und somit eher unmotiviert zurückblickt. Auf Diözesanebene sollten wir endlich anfangen uns als ein Team zu sehen, denn wir sind „Das Herz Bayerns“!

Melissa Häusler

Referentin Pfadfinderstufe



Referentenbericht Thomas Weber

Das Pfadfinderjahr 2021/2022 neigt sich dem Ende und es ist Zeit einen Blick auf mein drittes Jahr als Referent der Pfadistufe zu werfen.

Das grüne Team

Mit meiner Mitreferentin Melissa Häusler, den Arbeitskreis (AK) Mitgliedern Alexander Düring, Michael Gierl, Lukas Schüle, Celine Zimmerer sowie unserem Schnuppermitglied Magdalena Hirschfelder ist der Arbeitskreis auch in diesem Jahr weiterhin personell gut aufgestellt.

Mein drittes Jahr als Referent

Und so startete das Pfadfinderjahr für Michi, Celine und mich mit der Bundeskonferenz der Pfadistufe. Hier konnten wir Sebastian Päßgen wieder in das Amt des Bundesreferenten votieren.

Eine grün-orangefarbene Stufenkonferenz hatten wir auch noch nicht. Aufgrund überschaubarer Anmeldezahlen beschäftigten wir uns in der Jugendherberge Eichstätt zusammen mit dem Wölflings-AK und dessen Teilnehmenden mit dem Thema Hip-Hop und Rap. Im Konferenzteil konnten wir Meli für eine weitere Amtszeit als Stufenreferentin votieren. Und auch die nächste Veranstaltung, die Diözesanversammlung, musste nicht digital stattfinden. Hierbei konnten wir Maxi als Vorstand wiederwählen. Diese Stelle möchte ich nutzen, um mich beim gesamten Vorstandsteam zu bedanken. Ihr macht einen tollen Job.

Als nächstes wäre das Herbst-Begegnungswochenende (BeWo) angestanden. Doch die zu diesem Zeitpunkt geltenden Corona- Maßnahmen ließen dies nicht zu und so entschlossen wir uns, das BeWo abzusagen. Aufgrund der Erfahrungen aus dem letzten Jahr beschlossen wir auch keine digitale Alternative anzubieten.

Mit fehlender BeWo-Routine ging es dann vom 13.05-15.05 endlich wieder auf ein Begegnungswochenende. Unter dem Motto „Arm und Reich“ samt einem Dinner der Extraklasse verbrachten wir mit den Pfadis aus Ingolstadt, Spalt und Gunzenhausen ein gelungenes Wochenende in Ensfeld.

Leider haben wir es in diesem Jahr nicht geschafft uns zu einem Klausurtreffen des Arbeitskreises zusammenzufinden. Wir werden diese aber in absehbarer Zeit nachholen.

Aus terminlichen Gründen konnte ich am diesjährigen Bundesunternehmen der Pfadistufe nicht teilnehmen. Danke Michi, dass du dich hier eingebracht hast, auch wenn die Vorbereitungsphase nicht immer so stressfrei verlief.

Ausblick

Zur diesjährigen Stufenkonferenz (StuKo) läuft nicht nur meine Amtszeit als Referent der Pfadistufe aus, ich werde mich auch aus dem AK verabschieden. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an das grüne Team, es hat mir Spaß gemacht mit euch zusammen die grüne Stufe in unserer Diözese zu gestalten. Ihr habt diese Zeit zu etwas Besonderem gemacht. Nun bleibt mir nur noch meinem Nachfolger/meiner Nachfolgerin viel Erfolg und eine geile Zeit zu wünschen. Ich freue mich auf die letzte StuKo als Pfadi Referent mit euch.

Thomas Weber
Referent Pfadfinderstufe



Stufenkonferenz

Diskriminierung, Aggressionen, Sexismus, Drogen und Blasphemie. Über all das wird oft gerappt! Ist das noch Kunst oder kann das weg?

Klar ist: Viele der Jugendlichen im Alter der grünen Pfadi-Stufe hören in Ihrer Freizeit gerne Hip-Hop und Rap. Wie sollen wir als Leiter*innen damit umgehen?

Mit diesem spannenden Thema luden wir alle Pfadi-Leiter*innen der Diözese in die Jugendherberge nach Eichstätt ein. Aufgrund überschaubarer Anmeldezahlen entschloss sich die Wölflingsstufe kurzfristig das Thema gemeinsam mit uns anzugehen.

Zur Einstimmung durften sich zunächst alle eine eigene Goldkette mit Street-Name basteln. Beim Kennenlernen wurde klar, auch unter Erwachsenen ist Hip-Hop und Rap allgegenwärtig.

Weiter ging es mit etwas Theorie: Was ist überhaupt ein 4/4 Takt und was braucht ein Rap?

Brainstorming, Sätze bilden, zu Reimen umstellen und zum Schluss nur noch richtig betonen. Hört sich einfach an, ist aber ganz schön anstrengend. Denn nebenbei sollen die Texte dann auch noch möglichst komplex und gerne auch mal überraschend sein.

Die Abendrunde wurde entsprechend etwas entspannter. Gehört wurden zwei Lieder. Absolut gleicher Text aber unterschiedliche Interpreteten. Da könnte man meinen es entstehen auch die gleichen Gefühle. Aber es kommt eben doch nicht nur auf den Text an!

Am Samstag ging es weiter mit einer eigentlich einfachen Aufgabe. Gehört der vorgestellte Text einem unserer hochgelobten "Dichter und Denker" oder doch zu einem verpönten modernen Rap? Oftmals sind die Inhalte gar nicht so verschieden. Bei den anschließenden Textanalysen hat sich gezeigt, dass die mehrheitlich plumpen und zweideutigen Sprüche auch teilweise gerechtfertigte Gesellschaftskritik enthalten. Hier liegt die Krux wie so oft im Detail. Es ist wichtig die Themen mit den Jugendlichen zu analysieren und klarzustellen.

Wag es! Weiter gings mit unserem ersten eigenen Rap-Song. Text schreiben, Beat finden, aufnehmen und zuletzt schneiden. Nachmachen erwünscht.

Sonntags, im Konferenz-Teil, ist die Reflektion des vergangenen Jahres immer besonders wertvoll. Neben den Delegierten für die Diözesanversammlung wurde erfreulicherweise auch unsere Referentin Melissa erneut votiert.

Vielen Dank auch an alle, die dabei waren und dieses Wochenende unvergesslich gemacht haben.

Nie ohne mein grünes Team!

Alexander Düring

Mitglieder Pfadfinderarbeitskreis



Begegnungswochenende - Plötzlich arm, plötzlich reich

„Wag es dich für die Gerechtigkeit einzusetzen“ - unter diesem Motto starteten wir im Mai 2022 wieder zurück in den Alltag eines Begegnungswochenendes (BeWo). Unser Thema war zum Motto passend gewählt - „plötzlich arm, plötzlich reich“. Wir wollten den Kindern die Unterschiede in der Gesellschaft nahebringen und ihnen vor Augen führen, dass auch der Schein von Glanz und Gloria manchmal etwas trügt.

Die Pfadis aus Ingolstadt, Spalt und Gunzenhausen sind unserem Ruf sofort gefolgt und nach anfänglichen Planungsschwierigkeiten, mit anderweitig verbuchten Jugendhäusern, durften wir am Ende wieder unser eigenes schönes Haus in Ensfield besuchen. Das erste BeWo ohne Corona-Auflagen und das erste BeWo, bei dem wir uns wieder live und in Farbe vernetzen konnten, konnte starten. Kaum angekommen gab es erst einmal ein gutes Abendessen, bevor es mit dem Kennenlernen und dem obligatorischen Namensschilder-Basteln weiterging.

Los ging es mit einer Vorstellungsrunde und einem Brainstorming der Kinder, was für sie die Begriffe „arm“ und „reich“ bedeuten. Danach ging es in den gemütlichen Teil des Abends am Lagerfeuer mit Stockbrot über. Die erste Nacht versuchten die Kinder zu erleben, was es bedeutet nicht wohlhabend zu sein und schliefen, trotz unseres mit warmen Betten ausgestatteten Hauses, draußen auf dem Boden. Am nächsten Morgen bekamen die Kinder die Zutaten für ihr Frühstück, das sie sich selbst zubereiten mussten. Der Vormittag wurde mit Gitarre spielen, singen und „Bravo“ lesen um das Lagerfeuer herum verbracht. Als der Magen wieder knurrte, mussten sich die Pfadis die Gunst unseres Küchenteams durch ein phänomenal aufgeführtes Theaterstück erwerben und sich so ein kleines Mittagessen erspielen. Nachdem die Dosenravioli über dem Lagerfeuer erwärmt wurden und alle satt waren, kam es zur üblichen Mittagssiesta bei dem die ein oder anderen Äuglein zuzielen.

Gut ausgeruht ging es über in das Nachmittagsprogramm. Nachdem die Filmrechte für das vorher so phänomenal aufgeführte Theaterstück an ein großes Netflix-Filmstudio verkauft wurden, schwammen die vorher noch so armen Pfadis plötzlich im Geld. Um sich in der neuen High Society zurecht zu finden, gab es erstmal einen Kurs zum Erlernen der richtigen Knigge-Gepflogenheiten, etwa wie man korrekt eine Krawatte bindet, und es wurde eine gemütliche Runde Golf gespielt. Nachdem sich alle in der Welt der Reichen zurechtfinden konnten, ging es in den eleganten Teil des Abends über. Dieser startete mit einem alkoholfreien Sektempfang, den man mit einem wunderbaren Ausblick über die Weiten Ensfields genießen durfte. Danach wurden die Pfadis von den Leitern zu einem 9-Gänge Menü zu Tisch gebeten. Die Pfadis durften ein opulentes Menü genießen und wurden stets von ihren Leitern als Butler gut bedient. An dieser Stelle vielen Dank an unser wunderbares Küchenteam bestehend aus Meli und Sara, die allen ein so umwerfendes, hochwertiges Dinner bescherten.

Am nächsten Morgen wurden noch einmal die erfahrenen Unterschiede reflektiert und das Wochenende neigte sich leider schon dem Ende zu. Die Pfadistufe hat das Jugendhaus natürlich von oben bis unten einmal durchgeputzt und es blitzblank verlassen. Schlussendlich haben alle Stämme nach einem schönen Wochenende wieder die Heimreise angetreten.

Vielen Dank, dass ihr alle dabei wart - Bleibt Grün!

Lukas Schüle

Mitglieder Pfadfinderarbeitskreis

Pfadi-Bundesunternehmen Pfadissalat

Das Pfadi Bundesunternehmen 2022 mit dem Titel „Pfadissalat, bunt und grün“ fand vom 30.07. bis zum 07.08.2022 in den Niederlanden mit mehr als 700 Teilnehmenden aus mehr als 24 Diözesen statt. Auch eine Pfadfindergruppe aus Frankreich nahm an diesem Lager teil. Ein wichtiger Bestandteil bei diesem Pfadifestival war die „Pfadizzipation“. Die mitgereisten Pfadis konnten also so gut wie alles mitbestimmen und somit der Veranstaltung ihren eigenen Stempel aufdrücken.

Nach einer selbstorganisierten, mehr als 10-stündigen Busfahrt mit den Pfadfindern aus verschiedenen Stämmen aus dem Bezirk München Ost, ging es für die Pfadis und ihre Leiter aus den Stämmen Weißenburg und Gunzenhausen endlich auf den Pfadfinderzeltplatz in Ommen. Die verschiedenen Diözesen wurden im Vorfeld in Subcamps mit bis zu 80 Personen eingeteilt, wobei darauf geachtet wurde, dass die Subcamps bunt gemischt wurden und damit Pfadis aus ganz Deutschland in den Austausch kommen konnten. Nach einer intensiven Planungsphase, bei der die Diözesen ihr Zeltmaterial selbst organisierten, kamen nach und nach die Teilnehmenden aus den Diözesanverbänden Berlin, Essen, Erfurt und Jena an, die mit den Pfadfindern des DV Eichstätt ein Subcamp am Ende des Platzes bildeten.

Die Pfadis bekamen sogleich ihre erste Aufgabe - nämlich die Zelte aufzubauen. Auch bei der Wahl der Schlafzelte durften die Teilnehmenden selbst mitbestimmen und mit Bezug auf den Wag es-Satz „Wag es deine Meinung zu vertreten“ verteilten sich die Pfadis selbstständig nach einigen Diskussionen untereinander auf die zur Verfügung stehenden Zelte. Nach getaner Arbeit genossen die Teilnehmenden ihren verdienten Feierabend in ihrem eigenen Subcamp und gingen nach den Anstrengungen früh schlafen.

Der zweite Tag begann, wie jeder Morgen auf dem Lager, mit dem Aufwecken der Pfadis durch das Musikstück „Böhmischer Traum“, welches als Signallied des Subcamps funktionierte, damit sich die Teilnehmenden zur nächsten Aktion versammelten. Am Vormittag wurde das Chaosspiel veranstaltet, wobei die Pfadis versteckte Nummer suchen mussten. Leider spielte das Wetter am ersten Tag nicht ganz mit, wodurch das Programm am Nachmittag spontan von den Leitenden im Subcamp auf „Chillout im Regen“ geändert wurde. Nach dem Abendessen gab es für die Teilnehmenden die Möglichkeit sich das Finale der Frauen-Fußball-EM auf einer Leinwand anzusehen. Auch dieser Programmpunkt wurde von den Pfadis spontan auf dem Lager im Lagerrat entschieden und natürlich auch durchgeführt. Im Anschluss gab es für die Teilnehmenden noch einen „Lagerfeierabend“ mit Gesang und Gitarre im Subcamp. Aufgrund der langen Trockenheit in den letzten Wochen galt jedoch eine erhöhte Waldbrandgefahr, weshalb die Lagerleitung den Subcamps Lichterketten zur Verfügung stellte, mit denen die Pfadis ein ungefährliches „Lagerfeuer“ machen konnten. Die gute Laune riss nicht ab und die Party ging bis in die Morgenstunden. Auch wenn es in den Niederlanden keine Höhlen gibt, war der Zeltplatz mit Duschgebäuden ausgestattet, in denen nach Schätzungen über ein Dutzend Personen Schutz vor dem einsetzenden Regen fanden.

Am dritten Tag waren etliche Workshops, wie zum Beispiel Lagerfeuer (ohne Feuer) und Gitarre, Makramee, Pfadi-Speed-Dating und der Besuch in der Spiri-Jurte für die Teilnehmenden geboten. Zum Abschluss des Tages fand ein Karaoke-Abend statt, bei dem die Pfadis ihre musikalischen Talente auf einer Bühne vor allen Teilnehmenden unter Beweis stellen konnten.

Auch am vierten Tag wurden die verschiedensten Workshops und auch Ausflüge angeboten, wodurch die Pfadis des Subcamps ziemlich verstreut unterwegs waren. Von Kanu fahren, einem Besuch im Schwimmbad oder einer Käserei, bis hin zu einem Ausflug nach Amsterdam war den Pfadfinderinnen und Pfadfindern eine breite Palette an Attraktionen geboten. Aber auch die Leitenden des Diözesanverbands Eichstätt konnten sich bei einer Radtour durch die weitläufige Landschaft um Ommen herum erholen und wieder Energie tanken für die nächsten Tage.

Der Mittwoch des Lagers begann mit einem Gottesdienst, welchen der Bundeskurat persönlich mit den Teilnehmenden feierte.

Auch die Pfadfinder aus Frankreich nahmen an dieser Eucharistiefeier teil, weshalb die Lesung einmal auf Deutsch und einmal auf Französisch verlesen wurde. Nach der Mittagspause konnten die Pfadis wieder eine Vielzahl an angebotenen Workshops besuchen.

Der fünfte Tag des Lagers stand wieder ganz im Zeichen der Ausflüge, bei dem viele Teilnehmenden nochmal die Chance nutzten, einen Trip nach Amsterdam zu machen. Die rund 150 Pfadfindenden reisten mit mehreren Umstiegen mit dem Zug von Ommen nach Amsterdam und verbrachten den Tag von 12:00 Uhr bis 18:00 Uhr eigenverantwortlich in der Hauptstadt der Niederlande.

Am Freitag wurden die mitgebrachten Kleidungsstücke der Pfadis mit der Siebdruckmaschine des Pfadi-Bundesarbeitskreises bedruckt und sich auf die anstehende Open Mic Night vorbereitet. Auch dieser Programmpunkt, bei dem Freiwillige etwas vorführen konnten, fand vor allen Teilnehmenden auf der großen Lagerbühne statt. Von Pfadfinderlager-ASMR-Socken-Theater bis zu weiteren Gesangseinlagen der Pfadfinderinnen und Pfadfinder und einer Darbietung der Gäste aus Frankreich war auch an diesem Abend jede Menge geboten.

Der vorletzte Tag wurde größtenteils für den Abbau genutzt und das Subcamp musste sich leider schon von seinen Teilnehmenden aus Zweckel, DV Essen, verabschieden. Diese mussten schon einen Tag früher abreisen, was die Stimmung im Subcamp ein wenig drückte.

Nach einer Nacht unter freiem Himmel reiste der Diözesanverband Eichstätt am nächsten Morgen bei den ersten Sonnenstrahlen vom Zeltplatz ab und begab sich auf eine mehrstündige Busfahrt in Richtung Heimat.

Abschließend lässt sich mit Sicherheit behaupten, dass dieses Bundesunternehmen den Teilnehmenden noch etliche Jahre in Erinnerung bleiben wird und wir alle hoffen, dass die neu geknüpften Verbindungen und Freundschaften in ganz Deutschland noch lange Zeit halten werden. Ganz abschließend noch ein Satz von mir persönlich: Ich möchte mich bei allen Pfadis und Leiter*innen aus unserem Subcamp bedanken! Ihr habt dieses Lager zu etwas ganz Besonderem gemacht. Ohne euch wäre dieses Lager nicht das geworden, was es war. Danke, dass ihr ein Teil dieses unvergesslichen Bundesunternehmens wart.

Michael Gierl

Mitglieder Pfadfinderarbeitskreis



Rover



Franziska Föttinger
Referentin



Felix Koch
Referent



Thorsten Haser
Mitglied



Harry Kurzendorfer
Mitglied



Markus Schranz
Mitglied



Amelie Zettelmeier
Mitglied



LIVE

Referentenbericht Franziska Föttinger

Mein zweites Jahr als Roverstufenreferentin neigt sich dem Ende zu. Wieder ein Jahr mit Auf's und Abs, mit Veränderungen und Motivation für die Zukunft.

Mitte September 2021 bin ich den Spuren von Amelie gefolgt und habe mich in Berlin niedergelassen. Pfadfinderisch fühle ich mich dennoch sehr in unserer Diözese verwurzelt, also werde ich noch eine Weile dabeibleiben und mein Bestes geben, trotz der langen Anreise, bei so vielen Aktionen wie möglich dabei zu sein.

Zuerst möchte ich mich meinem roten Arbeitskreis (AK) widmen. Derzeit bestehen wir aus sechs Personen - nämlich Amelie, Felix, Günni, Harry, Markus und meiner bescheidenen Wenigkeit. Ich danke euch für dieses aufregende Jahr voller toller Zusammenarbeit und gemeinsamen Wachsens. Ich freue mich, wenn - und hoffe darauf, dass - wir uns im nächsten Jahr wieder etwas häufiger sehen können und gemeinsam unsere roverrote Welt gestalten!

Mein Roverjahr und meine Themen im Überblick:

Bundesstufenkonferenz:

Ende September war es mal wieder Zeit für eine Bundesstufenkonferenz (BuKo) - Gott sei Dank in Präsenz! Die Roverstufe traf sich diesmal in Torfhaus, einem süßen Dörfchen am Fuße des Brockens im Harz. Es war so schön, sich wieder persönlich mit anderen Rover AKs auszutauschen. Diesmal habe ich noch genauer auf Ablauf und Organisation geachtet als sonst, denn im September 2022 soll die BuKo ja bei uns in Eichstätt stattfinden.

Stufenkonferenz:

Die Stufenkonferenz (StuKo) in der Eichstätter Jugendherberge sollte ganz im Zeichen des Neustarts stehen. Neues Pfadfinderjahr, Neues aus der Politik, aber vor allem auch - endlich wieder Live-Treffen! Die Rover:innen durften sich überlegen, auf was sie so bei Diözesanaktionen Lust hätten. Die Ideen waren vielfältig - Unterwegs sein im Ausland, Raumfahrten und Zeitreisen, neue Leute kennenlernen, Krimidinner, Werkzeug selbst bauen uvm. Das nehmen wir alles für die nächsten Planungen mit. Mit dem Motto „Wir bauen für euch um!“ wollten wir die Teilnehmenden an der aktiven Gestaltung des Programms teilhaben lassen, in dem sie mit einem Wahl-O-Mat über den weiteren Verlauf des Nachmittags abstimmen konnten, sodass dann Klima zum Thema wurde. Zwischendrin gab es die Möglichkeit ein Katapult zu bauen oder Schilder zu basteln. Hier muss ich auch zugeben, dass es uns diesmal nicht so gut gelungen ist, die einzelnen Einheiten mit einem schönen roten Faden zu verbinden. Da müssen wir als AK zukünftig intensiver an der Vorbereitung arbeiten und sauber kommunizieren, sowohl unter uns als auch nach außen - auch das nehmen wir für uns mit!

Aktionstag:

Da wir uns so lange nicht mehr gesehen haben, haben wir eine Woche nach der StuKo einen Aktionstag auf dem Neumarkter Zeltplatz veranstaltet. Das war ein lockeres Angebot, um etwas Zeit miteinander zu verbringen. Basarmäßig gab es verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten, eine gemeinsame Schnitzeljagd und gemütliches Beisammensein am Lagerfeuer. Wenn auch leider nur sehr wenige dazwaraen, war es ein sehr schöner Tag. Vielen Dank an Weißenburg und Neumarkt, dass ihr vorbeigeschaut habt! Weihnachten im Umschlag: Es war leider zu erwarten - Ende November stiegen die Corona-Zahlen wieder an und wir hielten es für unverantwortlich, jetzt ein BeWo abzuhalten. Also schnell, eine neue Idee musste her, denn wir wollten trotz Corona etwas anbieten. „Weihnachten im Umschlag“ ist in einer großartigen Zusammenarbeit unseres AKs entstanden und war eine Inspiration für Gruppenstunden in der Weihnachtszeit mit weihnachtlichen Traditionen aus aller Welt sowie einer Wichtelaktion innerhalb unserer Diözese. Jede Roverrunde bekam einen Umschlag mit einer Anleitung für eine Gruppenstunde zugeschickt. Diese Aktion war ein voller Erfolg und das hat uns ein bisschen darüber hinweg getröstet, dass wir uns nicht zu einem richtigen BeWo treffen konnten.

Begegnungswochenende Roaring 20s:

Nach einer Rover-Aktion ist vor einer Rover-Aktion. Nach dem Abschluss der Weihnachtsaktion konnten wir uns direkt der Planung des nächsten Events widmen - das Begegnungswochenende (BeWo) im März. Dafür zogen wir uns die Ideen der Rover:innen von der StuKo heran und entschieden uns, den Wunsch der Zeitreise und des Krimidinner zu erfüllen. Wir hießen die Rover:innen unserer Diözese herzlich willkommen in den Goldenen Zwanzigern in der Schneemühle. Ein Wochenende mit Raum für seelische Entladung, Polarisierung in Krisenzeiten – leider wieder ein sehr aktuelles Thema - und einem grandiosen Krimidinner mit anschließender Abendgala. Wir haben uns das Feedback von der StuKo zu Herzen genommen und intensivere Planungseinheiten gehabt und sehr darauf geachtet, diesmal wirklich einen schönen roten Faden durch das Wochenende laufen zu lassen. Leider konnte ich hier nur an den Vorbereitungen teilhaben und habe aus dem fernen Berlin die Insta-Stories angeschaut, da mich kurz vorher Corona ausgenockt hat. Aber so viel mir erzählt wurde, war das Wochenende ein voller Erfolg und das macht mich sehr glücklich!

Roverbundesunternehmen:

Leider muss ich über das Rover VOCO andere erzählen lassen. Ich finde es selbst furchtbar schade, dass ich nicht dabei sein konnte. Vielleicht kommt ja nochmal eine andere große Rover-Aktion, mal sehen.

Wanderlagerfeuer:

Im Juni belebten wir das Wanderlagerfeuer wieder. Diesmal zu Gast in Eichstätt. Leider ist das eine Aktion, bei der ich nicht mehr regelmäßig teilnehmen werden kann. Ich baue hier voll auf den Rest des AKS, dass das trotzdem läuft!

Bundeskongress 2022:

Jetzt, zum Zeitpunkt des Entstehens dieses Textes, befinden wir uns in der heißen Phase der BuKo- Vorbereitung. Die BuKo 2022 wird vom 23.-25.09. in Eichstätt stattfinden. Wir schlafen in der Jugendherberge, tagen in den Kolping-Bildungsstätten und feiern - Danke an Matthias - in den Räumlichkeiten der katholischen Studentenverbindung Alci-monia. Wir stehen im Austausch mit dem Bundesarbeitskreis und unser eigener Arbeitskreis wird sich am 07.08. für eine Ortsbegehung und Detailplanung in Eichstätt treffen. Ich freue mich schon sehr darauf im September die gesamte Roverstufe im Herzen Bayerns begrüßen zu dürfen!



Ausblick:

Und was steht als nächstes so an?

Bei mir persönlich - der Woodbadge-Kurs. Den wollte ich ja schon im Winter 2020/21 machen, der wurde aber pandemiebedingt abgesagt. Jetzt wird einer in der ersten Oktoberwoche stattfinden, für den ich mich bereits angemeldet und Urlaub genommen habe. Leider wird es für mich dann nicht möglich sein, an der diesjährigen StuKo dabei zu sein. Ich bin zuversichtlich, der AK wird das rocken!

Das Herbst-BeWo wollen wir diesmal ein wenig früher abhalten - und zwar Ende Oktober. In den vergangenen Jahren (als BeWos noch stattfinden konnten) waren die Zeiträume oft unpassend gewählt, wie wir in Gesprächen mit den Rover:innen und deren Leitenden feststellen mussten. Das Herbst-BeWo fiel oft auf das erste Adventswochenende, an dem viele der Jugendlichen bei Stammesaktionen auf Weihnachtsmärkten oder Nikolausaktionen eingespannt waren. Im Frühjahr grätschten wir dann zwischen die Abschlussprüfungen der Schulen bzw. die Vorbereitungen darauf. Wir müssen also andere Zeiträume testen und sind gespannt auf die Resonanz. Wir wollen uns auch weiter mit den Ideen der Rover:innen beschäftigen und haben Lust auf gemeinsames Unterwegs sein. Mal sehen, was das Roverjahr 2022/23 so bringen wird - wir bleiben gespannt!

Am Ende bleibt mir nur zu sagen, danke für dieses Jahr - ich freu mich auf das Nächste!

Bis bald und Gut Pfad!

Franziska Föttinger
Referentin Roverstufe



Referentenbericht Felix Koch

Das Jahr 2022 war das Jahr des Neustarts nach der Corona Pandemie. Die Motivation innerhalb des Arbeitskreises (AK) hat durch viele abgesagte Aktionen und „verschwendete Planungszeit“ leider doch mehr gelitten als gedacht. Trotz der regelmäßigen Telefonkonferenzen war es leider nicht so einfach den Spaß an der AK Arbeit auf einem guten Level zu halten. Nach einem langsamen Start in das rover-rote Jahr mit dem Aktionstag ging es nach der Stufenkonferenz (StuKo) und der Diözesanversammlung (DV) weiter mit dem Begegnungswochenende zum Thema Roaring Twenties. Hier hat sich dann gezeigt, dass Treffen in Person die Motivation immer am meisten fördern. Es ging weiter mit dem Highlight des Jahres: das Rover Bundesunternehmen Rover VOCO stand an. Das Lager wurde von den Rovern wie auch dem AK gut besucht. Nun stehen nach der Sommerpause die StuKo, die DV und die Bundeskonferenz an, die wir planen dürfen.

Aktuell bin ich sehr froh über mein starkes AK Team, dass nach einem langsamen Start so richtig in Fahrt kommt. Die Motivation ist durchweg hoch und alle haben Bock was zu reißen. Dies kommt mir sehr entgegen, da mein Engagement im AK leider aufgrund von persönlichen Gründen dieses Jahr gelitten hat. Ich konnte mich nicht so einbringen und so viel Verantwortung übernehmen, wie ich das wollte. Hier habe ich nur Lob und Anerkennung für meinen AK übrig, die dies ohne größere Probleme abfangen konnten. Besserung ist auch schon in Aussicht und ich freue mich darauf mit dem AK nächstes Jahr wieder voll durchstarten zu können. Ich freue mich riesig wieder intensiv mit allen zusammenarbeiten zu dürfen und hoffe, dass ich die Begeisterung an alle Rover, Leiter und AK-Mitglieder weitergeben kann.

Felix Koch
Referent Roverstufe



Stufenkonferenz

„Wir bauen für euch um!“

Nachdem es im Pfadfinderjahr 2020/21 ja pandemiebedingt ein bisschen ruhiger geworden ist, sollte mit der Stufenkonferenz (StuKo) der Neustart eingeleitet werden. Dafür versammelten wir uns unter dem Motto „Wir bauen für euch um!“ von 08.-10. Oktober in der Eichstätter Jugendherberge.

Am Freitagabend im Roverprogramm hieß es erstmal „Bau dir deine Roverzeit!“. Viele unserer Teilnehmer:innen sind frisch aufgestiegen und haben den Großteil ihrer Roverzeit noch vor sich. Deshalb wollten wir ihnen die Chance geben, mit uns gemeinsam zu brainstormen und zu diskutieren, wie diese gestaltet sein sollte. Es gab so einige Stimmen, die gerne in der Zeit reisen oder zusammen zum Mond oder Mars fliegen wollen. Ob wir das hinkriegen, das steht in den Sternen - aber wir arbeiten daran! Der Stufen-Schwerpunkt „Roverinnen und Rover sind unterwegs“ war besonders zu spüren. Ob mit Fahrrad, Kanu oder Longboard - es soll am liebsten ins Ausland gehen und viele neue Freundschaften geknüpft werden. Ich würde sagen, das nehmen wir als Arbeitskreis einfach mal mit in unsere Planungen auf.

Im Anschluss gab es noch eine Abendrunde mit einer (Lego-)Steinmeditation, die sehr schnell in kreatives Spielen mit eben diesen Legosteinen mündete. Nach der Morgenrunde am Samstag ging es weiter mit der gesamtgesellschaftlichen Zukunft. Kurz vor der StuKo fanden die Bundestagswahlen statt. Wir wollten unsere Rover:innen dazu einladen, sich Gedanken zu machen was ihnen wichtig ist. Dazu hat Amelie uns einen eigenen Wahl-O-Mat gebastelt, um herauszufinden, welche Themen für die Jugendlichen interessant sind. Ergebnis: Klima- und Umweltschutz. Das sollte dann später noch einmal aufgegriffen werden. Aber erstmal genug mit Theorie und Gesprächsrunden. Jetzt am späten Vormittag bis nach dem Mittagessen sollte sich tatsächlich mal handwerklich und kreativ betätigt werden.

Um etwas Neues aufzubauen, ist es in manchen Fällen hilfreich, etwas Altes erst einmal abzureißen. Symbolisch dafür sollte ein Katapult gebaut werden, in das Harry und Günni ihr ganzes Herzblut gesteckt haben. Alternativ konnten sich die Teilnehmenden mit Hilfe von Laubsägen Schilder für ihre Gruppenräume oder ihr Zuhause basteln.

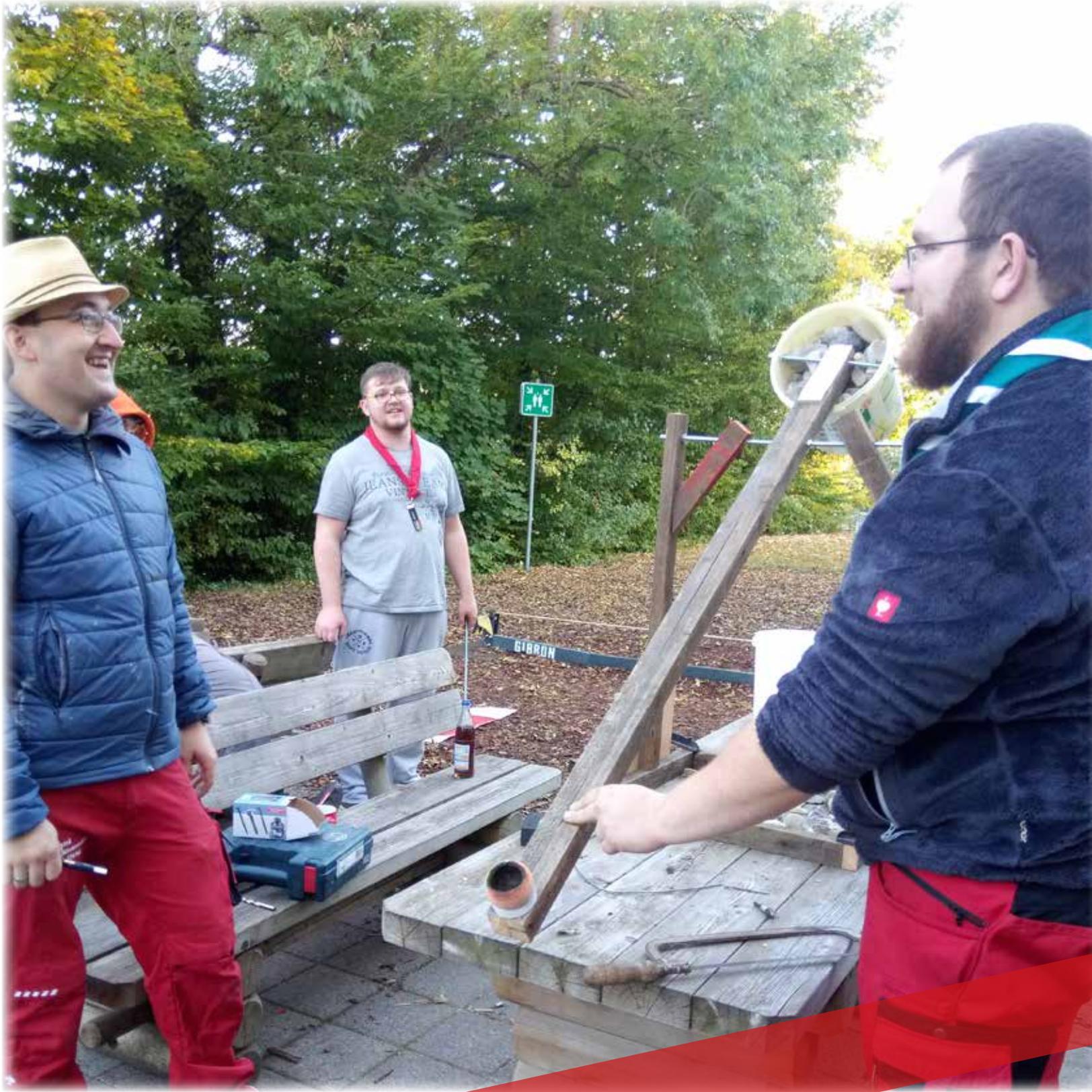
Am Nachmittag haben sich noch ein paar Leute weiter mit dem Bau des Katapults beschäftigt, alle anderen haben sich mit Amelie und mir auf einen Spaziergang gemacht. Wir haben noch einmal an das Ergebnis des Wahl-O-Mats mit einem Klimaquiz angeknüpft und ein Spiel gespielt, das den Treibhauseffekt aufzeigen soll. Zwei Spieler:innen waren Treibhausgasmoleküle, alle anderen transportierten kleine Plättchen als Strahlen von der Sonne zur Erde und wieder zurück. Die Treibhausgasmoleküle mussten dafür sorgen, dass die Sonnenstrahlen auf der Erde bleiben.

Als wir zurückkamen, wurde gerade das Katapult fertiggestellt und konnte mit Wasserbomben als Wurfgeschosse beladen werden. Wir hatten dann noch einen kurzen Besuch von Annika aus dem AK Ökologie, die uns ein wenig über Fair Trade erzählt hat. Vielen Dank an dieser Stelle an dich, Annika!

Der Abend fand dann gemeinsam in der großen Runde mit allen Stufen statt. Es gab einen Gottesdienst mit anschließendem gemütlichem Beisammensein. Der Sonntag war geprägt von der eigentlichen Konferenz, in der Felix sich für eine zweite Amtszeit als Referent zur Verfügung gestellt hat, er votiert und dann später auch durch unseren Vorstand berufen wurde. Da wir dann noch ein wenig Zeit hatten, nahmen wir noch einmal das Klima-Thema von Samstag auf und ließen die Rover:innen auf einer Online-Plattform spielerisch eine Weltklimakonferenz abhalten. Nach der Reflexion, dem Aufräumen und dem großen Abschlusskreis ging es dann nach Hause.

Mir bleibt nur zu sagen - schön, dass ihr da wart! Wir hoffen, ihr hattet viel Spaß und wir freuen uns auf das nächste Mal!

Franziska Föttinger
Referentin Roverstufe



Rover-Diözesanaktionstag

Als eine der ersten Aktionen trafen sich die Rover der Diözese Eichstätt am 16.10.2021 morgens in Neumarkt. Mit den Rovern aus Weißenburg und Neumarkt haben wir den Tag bestritten. Zum Thema Basar haben wir eine Schnitzeljagd rund um Neumarkt gemacht. Nach dem aktiven Teil haben wir den Abend mit einem gemütlichen Beisammensein am Lagerfeuer ausklingen lassen, um allen die Möglichkeit zum Austausch zu geben.

Felix Koch
Referent Roverstufe

Ein Umschlag voller Weihnachten

November 2021. Nach vereinzelt Aktionen im Sommer kam es im Winter wieder zu hohen Fallzahlen und Lockdown. Auch die Begegnungswochenenden wurden gecancelt. Doch wir wollten den Rover*innen die Weihnachtszeit etwas roter gestalten. Dazu wurde jeder Roverrunde ein Umschlag mit Impulsen und Anleitungen zu Gruppenstunden geschickt. Die Inhalte konnten dabei sowohl in Präsenz als auch Online umgesetzt werden. Ganz nach dem Motto „Rover*innen sind unterwegs“ – wurden sechs Länder mitsamt ihrer Kultur und Feierlichkeiten zu Weihnachten vorgestellt. Was ist Sufganiyot aus Israel, was hat KFC mit Weihnachten in Japan zu tun oder wo wünscht man sich „Hyvää joulua“. Neben den Gruppenstundenideen lag in jedem Umschlag ein anderer Stamm zum Wichteln. Jeder der mitgemacht hatte, erhielt ein Weihnachtsgeschenk aus Aufnähern, Plätzchenausstechern und co. Es haben unfassbar viele von euch mitgemacht, damit hätten wir gar nicht gerechnet und wir wollen uns riesig bei euch bedanken! Es hat uns trotz Corona eine wunderbar roterrote Weihnachtszeit beschert.

Amelie Zettelmeier
Mitglied Roverarbeitskreis



Begegnungswochenende - Roaring 20s

Zwischen bitterer Armut und berausenden Partys. Die „Goldenen 20er Jahre“ waren eine blühende Zeit der Kultur, aber auch eine Zeit von Krisen, geprägt durch Gegensätze und Polarisierung. Wir haben die Roverrunden eingeladen, mit uns auf den Spuren dieser Jahre, auf eine Reise in die Vergangenheit zu gehen - mit einem Blick auf die Gegenwart. Ende März war es so weit. Das erste BeWo nach langer Zeit wartete auf uns. Doch die Parallelen zur Gegenwart hätten leider nicht aktueller sein können. Die Angriffe Russlands auf die Ukraine waren gerade einmal vier Wochen her, was uns näher an die 20er Jahre brachte als gedacht.

Dieses Jahrzehnt, genau nach dem ersten Weltkrieg, bestand aus ausufernden Partys, aber auch Armut und Verzweiflung, was radikalen Kräften in die Karten spielte.

Nachdem alle Rover*innen eingetrudelt waren – ja, es waren keine Leiter*innen auf dem Wochenende, kommt nächstes Mal gerne wieder mit - widmeten wir den Freitagabend im Sinne der „Deep Depression“ einem Raum für Gefühle. Durch einen selbst kreierten Safe-Space, Tanztherapie, Bilder und mehr entstand eine wahnsinnig offene und tiefe Atmosphäre, die zu einem sehr schönen Austausch untereinander führte. Später wurde am Lagerfeuer mit einem Rocher ein goldenes BeWo angekündigt und man ließ den Abend gemeinsam ausklingen.

Der Samstagvormittag stand ganz unter den ebenfalls viel zu aktuellen Themen Polarisierung, Radikalismus und Extremismus. Es ging dabei um die Beantwortung der Fragen: „Wie erkenne ich solche Einstellungen zum Beispiel bei Freunden, bevor sie radikal/extrem werden? Wieso werden Leute überhaupt zu Extremisten und wie kann ich darauf reagieren?“

Etwas digitaler Spaß durfte natürlich auch nicht fehlen. Daher haben wir gemeinsam das Leben von Marco, Jasmin und Co. durchgespielt. Wer mehr dazu wissen will, gibt einfach <https://game.extremismus.info> ein und spielt es selbst.

Nach einer Mittagspause mit einem großartigen Essen kam nach dem ganzen Inhalt (ja, können wir auch) etwas zum Anpacken. Die Vorbereitungen für das Krimidinner am Abend waren im vollen Gange und alle konnten sich Hosenträger, Perlenketten und sonstigen „SchiSchi“ gestalten – ganz im Stile der „Goldenen 20er“.

Mit rotem Teppich und Sektempfang wurden die Gäste zur Premiere eines Varieté Theaters begrüßt. Saal und Essen sahen fantastisch aus. Nach dem Hauptgang geschah es, die Hauptdarstellerin wurde umgebracht, doch wer war es? Eine neidische Kollegin, eine geheime Affäre oder doch die Gastgeberin selbst? Obwohl die anwesende Gesellschaft in glänzenden Outfits voll überzeugte, konnten wir den/die Mörder*in nicht entlarven. Wer noch nie zu Techno-Swing getanzt hat, hat definitiv etwas verpasst. Und so feierten wir ausgelassen unseren letzten Abend, trotz entkommene*r Mörder*in.

Da am Sonntag der Präventionstag anstand, wurde nach dem Frühstück nur geputzt und so ging ein wunderbares BeWo zu Ende. Wir waren wirklich begeistert, wie alle Teilnehmenden mitdiskutiert haben und sich auf alles eingelassen haben, wir danken euch. Bis zum nächsten Mal!

Amelie Zettelmeier
Mitglied Roverarbeitskreis

Rover-Bundesunternehmen

Dieser Bericht ist eine Erzählung über die Vorbereitung des Lagers und wie es aus Sicht von Markus Schranz, einem Helfenden im Kernteam Kommunikation, abgelaufen ist.

Die erste Mail in meinem Postfach ist auf Juli 2020 datiert. Das sind rund zwei Jahre vor dem Rover Bundesunternehmen, dass im April 2022 stattfand. Ich war aber längst nicht das erste Teammitglied. Die Projektleitung veranstaltete im Sommer 2020 Infoveranstaltungen für die diözesanen Arbeitskreise. In einer dieser Telefonkonferenzen (Telko) bot ich meine Unterstützung für die Website an und bin so in das Team gekommen. Zu dieser Zeit war das Lager aber noch für April 2021 geplant. Unter den gegebenen Umständen wollte das Team das Lager nicht stattfinden lassen. Deshalb wurde im Winter 2020/21 die Verschiebung vom rovervoco um ein Jahr bekannt gegeben.

Enttäuscht und von der Detailplanung erschöpft, senkte sich die Motivation über den Sommer 2021. Die Planung nahm dann wieder richtig Fahrt auf, als sich das Team im September 2021 im Ziegeleipark traf. Dort sah ich die anderen Teammitglieder zum ersten Mal live und in Farbe. Die Planung davor lief für mich rein digital ab. Dieses Treffen war für mich ein Startschuss und Motivationsschub für das rovervoco 2022!

Zwischen September und Lagerstart ist viel passiert, aber wenig hängen geblieben. Telko hier, Absprachen dort, Website Relaunch nebenbei, Brände hier, löschen da. Krass wird es dann wieder, als es wirklich los ging. Ungefähr eine Woche vor dem Auftakt. Die letzten Absprachen, packen und klären wann ich wo bin.

Die Auftaktveranstaltung für die Rover aus dem Süden fand auf der Zeltwiese Absberg statt. Für einen Tag bauten wir ein Bierzelt und mehrere Schwarzzelte auf. Die Livekonferenz aus dem Ziegeleipark in alle vier Auftakte war der Startschuss für eine fette Party. Sicher hat so mancher Rover durchgemacht, um dann am nächsten Morgen sein Zelt abzubauen und mit dem Deutschlandticket in sein Projekt zu fahren. Die Helfenden waren stattdessen bis Nachmittag mit dem Abbau beschäftigt. Matthias Pachner und ich fuhren weiter nach Stuttgart, um Projekte zu besuchen und Filmmaterial zu sammeln.

Auf dem Weg nach Stuttgart hielten wir bei der Synagoge in Michelbach, südlich von Ansbach. Dort hat der Förderverein Synagoge Michelbach e.V. zwei Roverunden den jüdischen Glauben nähergebracht. Die Runden lernten die Kultur kennen und pflegten den örtlichen Friedhof sowie das Gelände der Synagoge. In Stuttgart besuchten wir am nächsten Morgen fünf Runden, welche zusammen die Themen „Nachhaltige Stadtführung, Karma, Klima und Karriere“ als Projekt hatten. Nach dem Besuch in Stuttgart brachen wir danach Richtung Ziegeleipark auf. Unterwegs machten wir einen Zwischenstopp in Jena. Glück, Konsum, Klimawandel und Klimagerechtigkeit waren dort die Projektinhalte. Von allen drei Gruppen erhielten wir nur positive Stimmungen. Die Auftakte in allen vier Regionen waren super, die Unterkünfte angenehm und die Projektinhalte spannend. Diese Nachricht auch an die Projektleitung und das Kernteam am Abschlusslager zu vermitteln war wichtig. Die Stimmung vor Ort war etwas angespannt, weil es noch zu viel zu tun gab und zu wenig Zeit blieb. Obwohl alle Teilnehmenden schon auf ihren Projekten waren und sich auf das Abschlusslager freuten, war das Lager selbst noch nicht fertig. Das merkten wir dann, als wir dienstags um 22 Uhr auch endlich ankamen.

Bis alle Teilnehmenden donnerstags ankamen, bauten wir auch in der Kommunikation unser Lager auf, sichteten erstes Material und stellten einen „Was bisher passierte“-Film zusammen. Untermuert von „Pursuite Of Happiness“ begrüßten wir damit alle Teilnehmenden im Ziegeleipark bei Berlin.

Während des Abschlusslagers ist zu viel passiert, sodass ich es gar nicht in Worte fassen kann. All den schönen Momenten schob sich leider ein Stress vor. Der Anspruch, den Rovern ein unvergessliches Lager zu bieten und dabei als Kommunikationsteam medial möglichst viel einzufangen, sind zwei Komponenten, die in Summe und auf Dauer too much waren. Perfekt wurde es erst dann, als wir es als unperfekt akzeptierten.

Dann sind magische Momente passiert. Hier eine kleine Aufzählung zur Erinnerung: Der Osterhase wirft Eier aus einem Sprinter, Reisegruppe UNANGENEHM, @roverrave (Gerne auf Insta folgen), Bierdemo, Kurwa, geklaute und wiedergefundene Buchstaben, tiefgründige Gespräche, zahlreiche Kneipentouren und schließlich Lagerfeuerabende. Letzten Endes sind auf dem Lager so viele Dinge gleichzeitig geschehen, dass ich es gar nicht aufschreiben könnte.

Schlussendlich sagen Bilder mehr als tausend Worte. Deshalb eine Einladung:

Die Website wird oder wurde schon mit einer Bildergalerie und einem Aftermovie ausgestattet, womit das Lager dann archiviert ist.

voco.rover.de

Markus Schranz

Mitglied Roverarbeitskreis und Helfender auf dem rovervoco



Fach/Stamm



Annika Flock
Referentin AK Ökologie



Lukas Wunderlich
Mitglied AK Ökologie



Mirjam Neufanger
Mitglied AK Ökologie



Matthias Platzek
Referent Öffentlichkeitsarbeit

Referentenbericht Annika Flock

Was im letzten Jahr im AK Ökologie (AKÖ) so los war:

Das letzte Jahr war für den AK Ökologie thematisch in der Diözese wenig los.

Es gab weder bei den Begegnungswochenenden noch von den Stämmen eine direkte Anfrage für eine thematische Unterstützung.

Auch der Antrag zur Prüfung des Abrechnungsverfahrens für die erweiterte Diözesanleitung von der letzten Diözesanversammlung wurde nach einer Änderung des Abrechnungsverfahrens im neuen Jahr hinfällig. Natürlich hätte ich als Referent für den AKÖ eigenständig eine Analyse zu dem Antrag antreiben können. Ich bin allerdings zu dem Schluss gekommen, dass ich als Fachreferent mich nicht einfach nur im Kreis um mein Thema Ökologie drehen will, sondern die Kinder- und Jugendarbeit im Diözesanverband fachlich unterstützen möchte.

Stattdessen haben wir beschlossen, dass wir den Öko-Euro ins Leben rufen wollen. Der Öko-Euro soll ein Zuschuss werden, der von den Stämmen für ihre Sommerlager beantragt werden kann. Wir haben uns das Startsignal vom e.V. geben lassen (nachdem der e.V. am Ende des Tages diesen Zuschuss auszahlen wird) und befinden uns zum Zeitpunkt des Berichtes in der Ausarbeitung.

An sich wollten wir für die Ausarbeitung interessierte Leiter*innen aus der Diözese miteinbinden, aber nachdem wir unsere Fachkonferenz wegen mangelnder Teilnahme absagen mussten, beschäftigen wir uns damit vorerst weithin intern.

Was mich in den letzten 2,5 Jahren als Referent bewegt hat:

Ich habe mich in meiner Referentenzeit viel mit der Rolle der Facharbeitskreise im Verband auseinandergesetzt.

Warum sind Fachreferenten in der Diözesanversammlung ein beratendes Mitglied, aber in der Diözesanleitung ein stimmberechtigtes? Warum genau wurden genau die drei Themen „Ökologie“, „Internationale Gerechtigkeit“ und „Inklusion“ zu Arbeitskreisen, während andere Themen Arbeitsgruppen bleiben? Wie unterscheiden sich die Aufgaben und die Arbeitsweise eines Facharbeitskreises von denen eines Stufenarbeitskreises?

Diese und einige Fragen mehr habe ich versucht für mich zu beantworten.

Ich persönlich bin zu folgenden Schluss gekommen:

Das Facharbeitskreiskonzept ist nicht ganz rund und schafft an vielen Stellen nur Verwirrungen. Unsere Arbeitsweise als AKÖ im DV Eichstätt ist außerhalb von Unterstützungsanfragen sehr projektbezogen und wenn es im DV keine konkreten Projekte gibt, haben wir versucht, selbst welche zu finden (siehe Methodensammlung & Internetauftritt, Öko-Euro). Dementsprechend unterscheiden wir uns nicht wirklich von einer AG zu einem anderen nicht-Facharbeitskreis-Thema.

Womit ich mich in der Zukunft beschäftigen werde:

Nachdem im Januar meine dreijährige Amtszeit zu Ende geht, werde ich mich nicht noch einmal als Fachreferent zur Wahl stellen. Das bedeutet nicht, dass ich mich hiermit vom AKÖ verabschiede, sondern dass ich nicht den Bedarf für dieses Amt bei uns im DV sehe.

Statt mich damit zu beschäftigen, ob wir für eine Wiederwahl überhaupt genügend Leiter*innen an der Teilnahme der Fachkonferenz begeistern können, können wir uns auf den „Öko-Euro“ und die Jahresaktion „Unter Strom“ voll konzentrieren.

Was ich noch zu sagen habe:

Danke Luwu und Miri für die Zusammenarbeit während meiner Referentenzeit!

Danke Carina, Maxi und Matthias für die Unterstützung bei Satzungsfragen und für das Vertrauen in mich als Referent!

Annika Flock

Referentin Facharbeitskreis Ökologie



Öffentlichkeitsarbeit

- zwei eher ruhige Jahre

Nach einmal vergessen schulde ich der DAZ heuer definitiv wieder einen Bericht. Und der entsteht auch gerade wieder auf den letzten Drücker...

Aber fangen wir an: was gibt es zu berichten? Tatsächlich nicht viel, denn aus bekannten Gründen war auch im letzten Jahr nicht allzu viel los, was für unsere Öffentlichkeitsarbeit wichtig gewesen wäre. Vor allem zur Stufenkonferenz, zur Diözesanversammlung und zum Friedenslicht, also unseren üblichen Großveranstaltungen, waren wir wieder sehr aktiv im Internet und auf den üblichen Kanälen der sozialen Medien. Und auch in der Presse waren wir gut vertreten, mit mehreren Berichten in der Kirchenzeitung und den lokalen Tageszeitungen im Bistum: Donaukurier, Neumarkter Nachrichten und einige mehr veröffentlichten regelmäßig unsere Pressemitteilungen.

Und hier gäbe es auch noch einiges an Potenzial: mit unserem intensiven Ausbildungsprogramm für neue Leiter und vor allem den Begegnungswochenenden und Lagern hätten wir noch viel mehr Geschichten, die wir erzählen könnten. Leider stehen wir uns hier immer wieder ein bisschen selbst im Weg. Der Diözesanverband hat drei oder vier unterschiedliche Accounts auf Facebook und Instagram - eigentlich sollten wir uns hier auf genau einen Account konzentrieren und den regelmäßig und hochwertig bespielen, anstatt die einzelnen Altersstufen auf halb-offiziellen Kanälen anzusprechen. Und auch für die Pressearbeit brauche ich die Inhalte: wenn ich direkt nach dem Wochenende ein paar Fotos und Stichpunkte zum Programm bekomme, kann ich da ohne großen Aufwand was draus zaubern - wir müssen halt schnell sein, weil zwei Wochen später haben Tageszeitungen schon kein Interesse mehr.

Aber nichtsdestotrotz: es läuft gut und es gibt ja auch noch Ideen für Neues, zum Beispiel im Bereich Merchandising - also T-Shirts, Aufnäher, Aufkleber und mehr. Das sollten wir uns mal vornehmen.

Und ich mach es immer noch gerne :-)

Matthias Platzek
Referent für Öffentlichkeitsarbeit



Jubiläum Münsterritter

Das Jubiläumsjahr der „Götter“

Ihr kennt es ja, wie jedes Jahr,
kamen die Kinder in großer Scharr.
Mit drei Leitern auf 40 Wö`s
Das zu meistern war bravös
10 Rover, 5 Pfadis, 15 Jungpfadfinder
Waren einfacher zu meistern als die Herde voller Rinder
Am Tag der deutschen Leiterrunde
Kamen wir zusammen mit vollem Munde
Das Motto ganz klassisch nicht nur chillen,
sondern auch grillen und nen Kasten killen.
Stuko und Diözesanversammlung
An d`Diözesanvorstand eine Danksagung.
Auf Stammesebene kam Matze wieder
Schweiger legte sein Amt für ihn nieder.
Anfang Dezember brüllten 5 Müris raus:
Hallo Kinder – Hallo Haus – Ich bin der Nikolaus!
Ihr fragt euch gewiss, was passiert mit der Kirchensteuer
Wir haben sie verbrannt: am Osterfeuer.
Das war ein Spaß, natürlich nicht,
wir reichten auch herum das Friedenslicht.
Mit Sack und Pack gings endlich wieder los
Fürs Bewo war bei allen die Freude groß.
Top vorbereitet hat uns das auf unserer Reise
Manches aufm Stammeslager lief jedoch sch****
Evakuierungen, Krankheitsausbrüche und fliegendes Zelt,
geschafft haben wir`s trotzdem: in acht Tagen um die Welt!

Wie ´s im Titel schon vermuten lässt,
Stieg bei uns ein großes Fest.
Nicht nur das bekannte Johannisfeuer,
weiter ging es in unserem Abenteuer.
70 Jahre Jubiläum
Zusammengefasst in einem Medium.
Die „Ehemaligen“ haben morgens schon gestartet
Weiße gegessen und die Kühlschränke gewartet
Nachmittags gab es ein Kinderprogramm,
gefolgt vom Gottesdienst – wir halten uns dran.
Burger, Pommes und auch Käsespätzle,
mehr Inspirationen gabs im Buch voller Rezepte.
Das kleine Lagerfeuer entzündeten dieses Jahr,
alle Münsterritter – wie wunderbar!
Danksagungen gab`s an alle Unterstützer
fürs neue Heim der Münsterritter
In den Startlöchern stehen wir für den Neubau bereit,
die Genehmigungen nun auch, nach langer Zeit.
Nächstes Jahr geht's dann hoffentlich los,
denn n`Dach übern Kopf ist schon grandios.
An alle in der Diözese und die ganzen Spötter,
ein fettes Dankeschön –
eure Götter.

*Paula & Marlene
Stamm Ingolstadt Münsterritter*



Vorstand/Büro



Carina Meier
Diözesanvorsitzende



Maximilian Griesbeck
Diözesanvorsitzender



Matthias Heim
Diözesankurat



Anna Kirschner
Diözesanreferentin



Mira Benda
Verwaltung



Sandra Waltl
Verwaltung e.V.



Bericht der Diözesanvorsitzenden

Das Ende einer Amtszeit

Irgendwie ist es mir noch nie so schwer gefallen den Bericht zu schreiben, wie in diesem Jahr. Das Jahr hat gezeigt, dass „wir können unsere Veranstaltungen durchführen“ nicht unbedingt heißt, dass diese dann auch stattfinden. Insgesamt war das Jahr aus meiner Sicht nicht zufriedenstellend, aber lasst uns zum Anfang zurückkehren.

Begonnen hat das Pfadfinder Jahr mit der Stufenkonferenz. Zum Glück konnte diese in Eichstätt stattfinden und was ich gehört habe, kam die Veranstaltung auch gut an und allen hat das gemeinsame Erleben wieder gutgetan. Ich selbst konnte leider wegen dem an unsere Hochzeit anschließenden Urlaub nicht teilnehmen. Im Nachhinein betrachtet, finde ich es noch mehr schade als zu dem Zeitpunkt sowieso schon.

Weiter ging es bei den Veranstaltungen mit der Diözesanversammlung (DV). Erfreulicherweise ist uns eine weitere digitale DV erspart geblieben und wir konnten uns in der Tagungsstätte Sulzbürg treffen. In der Versammlung selbst und an den Abenden hat man feststellen können, dass genau dieses gemeinsame und der Austausch zwischen erweiterter Diözesanleitung (eDL) und den Stammesvorständen (Stavos) gutgetan hat und durch Corona ansonsten in der letzten Zeit zu kurz kam. Das ist ebenfalls in Diskussionen aufgefallen. Im Rahmen der DV konnte nun auch endlich die Verabschiedung von Johannes Arweck als Diözesankurat stattfinden. Wie ihr euch vielleicht erinnert, mussten wir diese seit einem Jahr immer wieder verschieben, weil die geplanten Veranstaltungen durch Corona doch nicht stattfinden konnten. Deswegen auch hier nochmal ein großes Dankeschön an dich, lieber Johannes für die Zusammenarbeit während deiner Amtszeit und natürlich auch, dass du dir extra für die Verabschiedung nochmal Zeit genommen und uns auf der DV besucht hast. Im Anschluss stand an dem Samstagabend noch die Verabschiedung eines weiteren Johannes an. Daher auch nochmal danke an dich, lieber Johannes Löhlein, für die vielen Jahre, die du im Jupfi-Arbeitskreis mitgestaltet hast und in dieser Zeit auch viele Anregungen für die eDL mit einbringen konntest.

Nach unserer Diözesanversammlung ging es wieder los mit abgesagten oder ins Digitale verschobenen Veranstaltungen.

So auch die DV des BDKJ. Ein Teil durfte sich zwar in Pfünz treffen, der Großteil allerdings konnte nur digital teilnehmen. Gerade Versammlungen sind in Präsenz einfach etwas anderes, weil ein ganz anderer Austausch und Interaktion möglich ist, als im digitalen Raum. Das hat man dann auch im Frühjahr gemerkt, als die Frühjahrs-DV des BDKJ in Neumarkt stattfinden konnte.

Eine weitere traditionelle Veranstaltung im Herbst sind eigentlich die Begegnungswochenenden der Stufen. Leider stiegen die Corona-Zahlen und selbst Aktionstage waren nicht mehr sinnvoll möglich. Daher fielen diese leider aus oder wurden, wie bei den Rovern, durch alternative Aktionen für die Stämme ersetzt.

Leider musste dann der gemeinsame Start der eDL ins neue Jahr auch entfallen. Ein StaVo-Stammtisch konnte im Frühjahr zumindest digital stattfinden. Leider gab es auch hier nicht viel Beteiligung.

Wirklich schade fand ich dann vor allen Dingen die Absage des StavoeDL-Wochenendes. Irgendwie ist diese Veranstaltung für uns im Vorstand eine der wichtigsten, weil hier der Austausch zwischen Stavos und eDL im Fokus steht. Es ist einfach DIE Veranstaltung, die wir im Vorstand für euch organisieren und mit euch gestalten. Klar kann es immer sein, dass man auf Grund anderer Termine nicht teilnehmen kann und am Ende wäre es ohnehin fraglich gewesen ob oder wie die Veranstaltung hätte stattfinden können, nachdem es dann im Vorstand ja einige krankheitsbedingte Ausfälle gab, aber trotzdem fand ich es total schade, dass es schon im Vorfeld nur wenige Rückmeldungen gab - vor allem aus der eDL.

Das spiegelt sich auch in den Sitzungen wider. Einige fanden digital statt, ein paar aber auch in Präsenz bzw. hybrid. So schön es war einige von euch immer wieder mal zu sehen, so schade war es aber auch, dass auch hier häufig kein so großer Andrang war, wie früher in der Prä-Corona-Zeit.

Um die zeitliche Abfolge nun komplett zu verlassen: Die Veranstaltung, bei der es mich am meisten gewundert und irgendwie auch frustriert hat, war das Grillen der eDL. Wir hatten uns überlegt mit der eDL eine kleine Wanderung zu machen, um den Austausch und das gemeinsame Erleben in den Mittelpunkt zu stellen. Am Nachmittag wäre noch die traditionelle Sommer-DL-Sitzung angestanden und abends eben das gemeinsame Grillen der eDL. Aber leider hatten sich selbst für diese Veranstaltung, die ja wirklich wenig inhaltliche Arbeit bedeutet hätte, kaum Teilnehmer angemeldet, sodass wir sie am Ende schweren Herzens abgesagt haben.

Zurück zur Chronologie kommen wir mit zu meinem kritischsten Punkt in der Selbstreflexion dieses Jahres: Das Chaos Modul 3 unserer Leiterausbildung...

Irgendwie bin ich ja an dem Chaos, das dann entstanden ist, schuld. Andererseits wüsste ich auch im Nachhinein nicht, ob ich so viel anderes hätte tun können. Zusätzlich ist an und vor diesem Wochenende ja auch einfach wirklich ALLES schief gelaufen, was auch nur irgendwie schiefgehen hätte können und trotzdem fühle ich mich da schuldig.

Aber zurück zum Beginn: Die Planungen liefen, wir hatten ein Team, ein Haus, eine Küche und einen groben Plan - soweit so normal. Irgendwie dachte ich bis kurz vorher, dass ich trotz Frühschwangerschaft auf alle Fälle teilnehmen und auch die Verantwortung tragen könnte. (Der Arzttermin zur Bestätigung war tatsächlich auch erst zwei Wochen vor dem Modul.) Ich hatte für mich geplant Schutzmaßnahmen zwecks Corona zu ergreifen und meistens eine Maske zu tragen und eventuell dafür zu sorgen, dass ich in keinem zu voll belegten Zimmer schlafe, aber so wäre es für mich im Vorfeld in Ordnung gewesen. Und dann stiegen die Fallzahlen immer weiter und ich wurde mir doch irgendwie unsicher. Zusätzlich durfte ich dann ab ca. einer Woche vor dem Modul Bekanntschaft mit den üblichen Begleiterscheinungen (wie Übelkeit) machen und eine vernünftige Teilnahme oder Verantwortungsübernahme erschien immer schwieriger. Trotzdem ging ich zu diesem Zeitpunkt davon aus, dass wir ein starkes Team sind und es dann schon klappen wird. Und ich glaube genau das war mein größter Fehler! Hätte ich an dieser Stelle bereits Anna ins Boot geholt, wäre evtl. die restliche Vorbereitung am Ende zumindest nicht ganz so chaotisch gelaufen... Und so nahm das Chaos seinen Lauf und nur wenige Tage vor dem Modul musste eine Teamerin (und zur Sicherheit auch die geplante Unterstützung aus dem gleichen Haushalt) krankheitsbedingt absagen.



Zu dem Zeitpunkt und dann doch langsam in Panik habe ich mit Anna telefoniert und wir haben überlegt, wie das Wochenende zu retten wäre. Dankenswerterweise übernahm Anna dann die Gesamtverantwortung und das Modul und wir verständigten uns darauf, dass ich dann einfach samstags tagsüber dabei sein würde. Für die anderen Tage hatten wir noch versucht in der eDL zumindest ein bisschen Unterstützung dazu zu gewinnen, was leider nur von mäßigem Erfolg gekrönt war (was ich in diesem Fall so kurzfristig aber nachvollziehen kann). Durch die kurzfristige Übernahme war natürlich nicht ausreichend Absprache und Anpassung des Plans möglich. Und dann kam noch Annas Arbeitsunfall am Samstag hinzu, sodass das Wochenende leider langfristig negative Auswirkungen hatte. Das gesamte Wochenende stand wohl unter keinem guten Stern und es ist tatsächlich alles schiefgelaufen, was irgendwie hätte schieflaufen können.

Danke hier nochmal an alle, die an irgendeiner Stelle für die Durchführung mit eingesprungen sind!!!

Immerhin liefen dann die Planung und Durchführung des Präventionstags wieder besser. Danke auch hier nochmal an dich, liebe Anna, für den Austausch und die Absprachen im Vorfeld, trotz deiner Krankschreibung!

Gut finde ich auch, dass dieses Jahr endlich mal wieder ein Abend zur Ausbildungstagung stattgefunden hat und ich hoffe, dass wir das weiterverfolgen und in Zukunft mit noch größerer Beteiligung rechnen können. Das Thema Ausbildung ist eines der Themen, die mir persönlich auch wirklich wichtig sind, gerade weil das Konzept in der DPSG hier auch wirklich viel hergibt.

Pfingsten stand dann die Bundesversammlung an. Es wäre die erste in Präsenz (nach drei digitalen) während meiner Amtszeit gewesen. Doch leider stand schon im Vorfeld fest, dass ich meine Stimme würde delegieren müssen, da in den Zeitraum der Versammlung der 60. Geburtstag meines Vaters, sowie eine Hochzeit fallen würden.

Auch die Hauptausschuss-Sitzungen fanden in diesem Jahr weiterhin ausschließlich digital statt. (Um ehrlich zu sein, fand ich es zumindest am vierten Advent aber auch nicht weiter tragisch, nicht noch irgendwohin an- und abreisen zu müssen für die Sitzung.)

Aber trotz ausschließlich digitaler Zusammenarbeit, fand ich die Hauptausschuss-Sitzungen durchweg geprägt von einer wertschätzenden und guten inhaltlichen Zusammenarbeit, deswegen habe ich mich entschlossen hier für eine weitere Amtszeit zu kandidieren und die Region Süd (also Bayern) weiterhin im Hauptausschuss zu vertreten.

Auf Landesebene fanden zum Glück zumindest ein paar wenige Versammlungen in Präsenz statt. Auch hier ist zwar die Zusammenarbeit im Digitalen immer gut, aber ein Austausch, wenn man sich in „echt“ sieht, ist eben doch etwas anderes.

Zum Abschluss kommen wir noch zu einem positiven Teil:

Ich freue mich, dass die Arbeit in den Stämmen wieder anläuft. Fast alle Stämme konnten in diesem Jahr wieder Stammeslager anbieten oder es wurden zumindest Alternativ-Aktionen geplant. Danke an euch in den Stämmen, an euch StaVos, aber auch an die gesamten Leiterrunden, dass ihr auch in der schwierigen Zeit in den letzten Jahren eure Motivation nicht verloren habt und euren Grüpplingen möglichst viel anbieten und ermöglichen wollt!

Ebenso freut mich, dass jetzt im Frühjahr in allen Stufen Begegnungswochenenden stattfinden konnten. Gerade für die Kinder und Jugendlichen waren die angebotenen Veranstaltungen ein großer Gewinn. Ich hoffe, dass im kommenden Jahr auch hier wieder noch mehr Stämme teilnehmen und es vor allem dieses Jahr einfach daran lag, dass die Arbeit in den Gruppen erstmal wieder anlaufen und sich einspielen musste.

Ich hoffe, dass es uns gelingt, die Motivation, die durch die Veranstaltungen in den Arbeitskreisen wieder aufkommt, auch auf die Diözesanebene zu übertragen und nächstes Jahr dann auch seitens der eDL wieder mehr Teilnahme an Sitzungen und Aktionen stattfindet.

Mir persönlich ist der Kontakt und die Zusammenarbeit mit euch als eDL wirklich wichtig, wir gemeinsam haben die Gestaltungsmöglichkeiten und sollten sie auch nutzen.

Danke, dass ihr in euren AKs auch weiterhin aktiv geblieben seid, dass ihr geschaut habt, was möglich ist und was eure Altersstufe in den Stämmen gerade von euch braucht!! Ich weiß, dass die Arbeit in den letzten Jahren hier besonders herausfordernd und teils auch frustrierend war und möchte mich deswegen umso mehr bei euch für euren Einsatz bedanken!

Ein besonders großer Dank gilt natürlich auch Maxi und Matthias! Danke für die immer angenehme Zusammenarbeit im Vorstand und den Austausch. (Auch wenn es dieses Jahr noch weniger gemeinsame Autofahrten waren, Maxi.)

Bei dir, liebe Anna, kann man sich immer gar nicht genug bedanken! Wie viel du tatsächlich tust und alles zusammenführst, fällt hauptsächlich dann auf, wenn du mal nicht da bist. Danke für deinen Einsatz, deine Unterstützung und Hilfe, auf die man sich immer verlassen kann!!

Mein Dank gilt natürlich auch dem eV für eure Arbeitseinsätze und besonders auch dir, Ralph für die vielen Organisationen und Klärungen diverser Fragen.

Abschließend bleibt mir nur noch zu sagen:

Dieses Jahr war wirklich anstrengend und alles irgendwie insgesamt doch recht frustrierend. Und genau deswegen möchte ich meine Zeit im Vorstand nicht so beenden, sodass es meinen Entschluss, noch einmal für eine weitere Amtszeit zu kandidieren, weiterhin bestärkt. (Ebenso wie die liegengebliebenen Themen der letzten Jahre.)

Ich kann zwar aktuell noch überhaupt nicht einschätzen, wie mein Privatleben ab in ein paar Wochen läuft - es ändert sich ja doch einiges mit Nachwuchs ABER dafür weiß ich, was im Diözesanvorstand auf mich zukommt und ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mir die Chance gebt, herauszufinden wie sich dieses Amt in Zukunft mit Familie kombinieren lässt.

Ich kann natürlich gerade in der ersten Zeit nicht versprechen, wie zuverlässig ich bei Veranstaltungen oder Sitzungen abends dabei sein kann, aber viele Aufgaben im Vorstand spielen sich auch hinter der Bühne ab. Im Austausch mit anderen Diözesanvorsitzenden aus bayerischen Diözesen, die bereits kleine Kinder haben, wurde ich auch darin bestärkt, dass es durchaus gut möglich ist. Aber natürlich hängt es dann auch von dem Kind ab und das ist gerade einfach noch nicht vorhersehbar.

Ich würde mich freuen, wenn ihr euch mit mir auf das Abenteuer einlasst und mir die Möglichkeit gebt euch weiterhin im Vorstand zu begleiten und das hoffentlich auf einem Weg in die Zukunft, in der wieder mehr Motivation aufkommt.

Carina Meier

Diözesanvorsitzende



Bericht des Diözesanvorsitzenden

„Was war das eigentlich für ein Jahr?“ Das frage ich mich jetzt schon ganz schön lange bei dem Versuch, einen Bericht über eben jenes Pfadfinderjahr 2021/22 zu schreiben. War es noch ein Corona-Jahr? War es schon wieder wie früher? War es ein tolles Jahr oder doch eher ein blödes?

Dieser Bericht ist dieses Jahr eine Antwortsuche statt ein „Schaut doch mal, wie viel ich mache.“

Alles wie immer – oder?

Das Pfadfinderjahr im Diözesanverband beginnt mit der Stufenkonferenz (StuKo) (zumindest seitdem es den Einsteigertag nicht mehr gibt), und bei der könnte man doch meinen, dass da alles normal lief: Drei Tage, dieses Mal in der Jugendherberge Eichstätt, die Stufen-AKs machen ihr Stufenprogramm, am Abend sitzt man am Lagerfeuer zusammen und unterhält sich gut. Der Mehraufwand, der mit einer Veranstaltung in Corona-Zeiten verbunden ist, bedeutet aber gerade kurz vorher und zu Beginn viel Stress, erst recht, wenn man sich noch bei unnötigen Einzelfällen bei der 3G-Kontrolle zum Buh-Mann machen muss. Nach der Veranstaltung fällt der Stress dann nicht ab, sondern man wartet tagelang, ob es nicht doch zu einem Corona-Ausbruch gekommen ist. Dieser zusätzliche Corona-Stress konnte zum Glück durch eine alles in allem tolle StuKo wettgemacht werden.

Insgesamt war ich fast immer froh, dass wir wieder so viel auf Präsenz setzten. Leicht vielen uns die Entscheidungen zur Veranstaltungsform jedoch nie. Gerade bei den extrem hohen Zahlen im Winter und Frühjahr zerbrachen wir uns zu unseren Veranstaltungen immer stark die Köpfe, ohne dass man mit der getroffenen Entscheidung zufrieden war. Und das nicht nur bei Zusagen. Die Absage des Neujahrsempfangs, unseres lockeren Beisammenseins in der erweiterten Diözesanleitung (eDL) zum Jahresbeginn, hat mir im Nachhinein ein ungutes Gefühl gegeben. Hätte die eDL nicht gerade diese Veranstaltung gerade jetzt gebraucht? Sind jetzt Leute enttäuscht oder gar sauer? Manchmal habe ich mich dabei erwischt, dass in mir der kleine Wunsch nach strengeren staatlichen Regeln aufkam, damit am Ende nicht ich an schlechten Entscheidungen schuld bin. Aber die strengen Regeln gab es nicht mehr und so liefen mehr und mehr Sachen eigentlich so ab wie immer. Könnte man meinen. Aber manchmal kommt es anders, wie ich anhand von drei Veranstaltungen aufzeigen will:

Zunächst, Modul III Anfang März. Das rechtliche Dürfen einer Veranstaltung und auch das Wollen aus Ausbildungsgründen ist das eine, die Realität sieht dann anders aus. Schon vorher zeichnete sich ab, dass es Teamer-mäßig ein bisschen stressiger werden könnte. Als dann krankheits- und verletzungsbedingt akut Not am Mann war, galt es allzeit bereit zu sein. Das klappte dann auch spontan, indem jeweils ich und MP kamen und das verbliebene Team unterstützten, war aber mit viel zusätzlichem Stress verbunden und dem Gefühl bei mir, ich mach das jetzt, weil ich ja Vorsitzender bin und weil es ja sonst keiner macht. Ein unschönes Gefühl, dass man eigentlich als Teil eines großen Teams nicht haben will.

Weiter, das StaVoeDL 2022 Anfang April - ein Wochenende, ehemals als StaVo-Training/eDL-Klausur bekannt, das sich an Stammesvorsitzende (Stavos) und eDL richtet und diese beiden Gruppen ein bisschen zusammenbringen soll. Dieses Mal stand dabei einiges auf dem Plan, neben den vielen (Streit-)Themen, die wir von der DV aus dem Plenum in diese lockere Atmosphäre holen wollten, hatten wir für den eher spaßigeren Teil einen Klasse Wildnispädagogen engagiert, um diesen Aspekt der Pfadfinderei mal wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Wer sich jetzt gar nicht daran erinnern kann, hat nichts verpasst – das Wochenende fand nicht statt. Zum einen, weil sich der halbe Vorstand und das Küchenteam Corona geholt hatten, zum anderen, und das ist ein Problem, weil es zu wenige Anmeldungen gab. Besonders enttäuscht war ich dabei davon, dass sich nur wenige Leute aus der eDL gemeldet hatten. Das StaVoeDL ist das einzige Wochenende im Jahr, das vollständig vom Diözesanvorstand kommt (StuKo und Diözesanversammlung (DV) stellen wir ja nur den Rahmen). Schon wieder kein normales StaVoeDL durchführen zu können, demotiviert extrem, zumal ich zweifle, ob es bei einem weiteren Anlauf nächstes Jahr besser wird.

Zuletzt, das eDL-Grillen im Juli, dass wir dieses Jahr, da mit Neujahrsempfang und StaVoeDL die beiden vorherigen längeren Treffen der eDL ja entfallen sind, mit einer entspannten Wanderung und einer Zeltnacht auf den Osterberg ein bisschen größer aufziehen wollten. Wollten – da auch diese Veranstaltung nicht stattfand. Um uns die schwere Entscheidung von Absagen oder Stattfinden-Lassen dieses Mal leichter zu machen, entschieden wir uns früh für eine Mindestzahl von Anmeldungen, um das Wochenende durchzuziehen. Dass diese Mindestzahl bis kurz vorher nicht mal mit den Rückmeldungen erreicht wurde, hat mich sehr enttäuscht. Woran die geringe Anmeldezahl lag, lässt sich nur vermuten. Vielleicht war es die Tatsache, dass jetzt, wo Corona gefühlt weg war, einfach unglaublich viele Veranstaltungen waren. Nur macht es diese Erklärung nicht besser, schließlich war unser Termin relativ früh bekannt. Mir stellt sich seitdem die Frage, wie wichtig der eDL ein solches Treffen ist – oder sogar, wie wichtig der eDL die eDL als Team ist. Dass „Alles wie immer“ scheinbar (zumindest in der Außenwahrnehmung) auf die Frühjahrs-Begegnungswochenenden zutrifft und alle Stufen wirklich tolle Wochenenden verbracht haben, stimmt mich hingegen hoffnungsvoll.

Im Kirchenstrudel

Einer der Bistumsoberen nannte als Idee hinter dem Strategieprozess der Diözese Eichstätt mal die „Windhose“, die immer größer wird und immer mehr mitnimmt. In den vergangenen Monaten habe ich mich bei meiner Arbeit in der Kirche manchmal eher wie in einem Strudel gefühlt, der manches durcheinanderbringt und auch runterzieht.

Nachdem ich examensbedingt meine Arbeit im BDKJ stark heruntergefahren und danach nicht wirklich aufholen konnte, fuhr ich recht unvorbereitet auf die BDKJ-DV. Dort übernahm ich spontan die Moderation einer kleinen Diskussionsrunde mit unserem Bischof und weiteren wichtigen Personen zu den Ergebnissen der Aufbruchsstimmung-Umfrage, die wir zuvor veröffentlichten. Dabei zeigte sich zwischen den gesagten Zeilen etwas, dass bei den folgenden Gesprächen, etwa im Diözesanrat, immer deutlicher wurde:

Die katholische Kirche – und da sind wir Pfadfinder ein Teil von – hier in Eichstätt befindet sich in einer ziemlich misslichen Lage. Zunächst hat man sich viel zu lange nicht um eine Vision für die Kirche der Zukunft gekümmert. Dann hat man versäumt, frühzeitig Lehren aus den Missbrauchsskandalen zu ziehen, sondern hat stattdessen Jahre verschenkt, in denen man auf Gutachten gewartet hat, deren Ergebnis schon früh bekannt waren. Jetzt kommt in Eichstätt dazu noch eine schwierige finanzielle Lage, die einen krassen Sparzwang zur Folge hat. So ist man gezwungen, manchen, die noch geblieben sind und an einer Erneuerung arbeiten wollen, Kirchen und Gemeinschaftsräume zu streichen und kleine, starke Gemeinschaften, in große, anonymere Mengen aufgehen zu lassen.



In dieser Lage nun engagierte Menschen in die Weiterentwicklung der Kirche einzubeziehen, ist eine richtige, aber sehr späte Entscheidung. So spät, dass viele bereits frustriert sind. Es bleibt zu hoffen, dass es am Ende nicht zu großflächigen Enttäuschungen kommt und sich die Gläubigen in die Passivität oder gar ganz aus der Kirche zurückziehen. Denn, und das ist auch dem Bischof klar, die Kirche ist mehr den je auf engagierte Ehrenamtliche angewiesen. Im Hinblick darauf verwundert es jedoch, wenn in dieser Kirche „Parallelangebote“ entstehen, die eben nicht von Ehrenamtlichen getragen werden, sondern zentral aus Eichstätt herausgeführt werden. Ohne inhaltlich bewerten zu wollen, irritieren mich schon aus diesem Grund etwa die Jüngerschaftsschule oder der Plan, in Schloss Pfünz durch das Haus selbst Kursangebote machen zu wollen. Hier kann ich weiterhin nur sehr klar sagen: Setzt auf eure Ehrenamtlichen und vertraut ihnen! Wenn man allein schon sieht, wie vielfältig der gelebte Glaube innerhalb des BDKJs ist, ist das doch eben jene „Gemeinschaft der Gemeinschaften“, in der unser Bischof die Zukunft der Kirche sieht. Und, ohne in Konkurrenzdenken verfallen zu wollen, gilt weiterhin: Ehrenamt braucht hauptamtliche Unterstützung (der Bürokratieaufwand war schon vor der Pandemie sehr groß) und Seelsorge, gerade wenn es gefühlt mal nicht weitergeht!

Bei diesem Kirchenstrudel kam es auch konkret zu einigen Änderungen. So gibt es nun einen neuen Generalvikar und auch einen neuen Diözesanjugendseelsorger in der Person von Korbinian Müller. Auf die Zusammenarbeit mit letzterem bin ich sehr gespannt und ich freue mich darauf, ihm unser pfadfinderisches Verständnis von „Glaube in der Tat“ näher zu bringen. Vom Strudel verschont blieb zum Glück unser Diözesankurat Matthias, der auch weiterhin hauptamtlich an unserer Seite stehen darf. Hier hat sich wieder einmal unser Einsatz, aber sicherlich auch unsere Mitarbeit an dieser Kirche als Ganzes gelohnt.

Sitzungspfadfinder

Für einen Diözesanvorsitzenden ist nicht das Taschenmesser, sondern der Laptop das wichtigste Werkzeug und wenn man mit anderen zusammenkommt, dann häufig nicht ums Lagerfeuer, sondern zur Versammlung. Und da wären, als wichtigste Termine im Jahr, die eigene Diözesanversammlung und die Bundesversammlung. Beide hatten für mich dieses Jahr sowohl Licht als auch Schatten und haben mich nachdenklich gemacht.

Zunächst zur Bundesversammlung, auf der ich mich gerade durch mein rechtliches Wissen stark einbringen konnte. Dort bin ich inzwischen mit einer klaren Ausrichtung bekannt, was die Verbandsentwicklung angeht: pragmatisch, bürokratieabbauend, liberal und mit Vertrauen in die Basis. Beispiele dazu war etwa meine Ablehnung der Amtszeitbegrenzung für Vorstände sowie meine starke Opposition zu einem Antrag, der sich eine Konkretisierung der Soll-Parität auf Stammesebene wünschte. Dieser Antrag war ein Wunsch nach mehr zentraler Regelung und klarem Wahlprozedere. Stattdessen möchte ich aber ein Vertrauen in die Stämme haben, dass diese mit den Regeln und Zielen unserer Satzung verantwortungsbewusst umgehen und dabei auch möglicherweise andere Wege gehen als andere Stämme. Dazu gehört natürlich auch, dass Stämme bereit sind, selbstständig Entscheidungen zu treffen, statt auf eine Ansage von oben zu hoffen. Diese Form von „Föderalismus“ sorgt für eine Vielfalt innerhalb der DPSG, die bis in die Bundesversammlung zu spüren ist. Dass diese Vielfalt auch eine Vielfalt der Meinungen ist, daran musste ich auf der Bundesversammlung mehrfach erinnern. Es ist ganz normal, dass Pfadfinder*innen eine andere Meinung zu bestimmten Themen haben als ihre Diözesanvorsitzenden. Daraus folgt für mich, von Extremmeinungen Abstand zu halten und bei besonders kontroversen Themen einen Konsens zu suchen, statt eine harte Entscheidung zu fällen. Im Hinblick darauf hat es mich sehr enttäuscht, dass zur Jahresaktion 2024 keine Diskussion im Plenum stattgefunden hat, erst recht, weil es am Ende genau die Hälfte der abgegebenen Stimmen waren, die „Antirassismus“ zum Jahresaktionsthema kürten.

Zuletzt zur Diözesanversammlung, die, obgleich einer wirklich tollen Rahmengestaltung mit schönen Verabschiedungen und – nicht zu vergessen – meiner Wiederwahl, inzwischen eher schlecht in Erinnerung ist. Dabei bin ich mit mir selbst am unzufriedensten. Vor der Wahl wurde ich nach meinen Visionen für die zweite Amtszeit gefragt und meine Antwort war praktisch: NICHTS. Außer, dass es halt alles wieder laufen soll, hatte ich keine Vision. Und dem folgte scheinbar die gesamte Versammlung. Die DV war kein Auftakt, kein Startschuss zu irgendwas, nichts, weshalb man sich schnell

wiedertreffen wollte und nichts, was man gemeinsam, als ganzer Diözesanverband, machen will. Stattdessen, erstmal alles wieder in die Bahn bringen. Und dabei vertraut man mir scheinbar, sonst hätte man mich nicht gewählt. Wohin die Reise aber gehen soll, war nicht Thema.

Dabei wurde auf der DV nicht zu wenig diskutiert. In meinen Augen zu viel, zumindest über die falschen Themen. Statt ewiger Sitzungspfadfinderei sollte das Motto sein: „Einfach machen!“ Ein Beispiel: Obwohl mir das Thema extrem wichtig ist, glaube ich zum Beispiel inzwischen nicht, dass wir eine „AG Wohlbefinden“ brauchen, wenn doch jede einzelne von uns dafür sorgen kann, dass sich die Menschen drumherum wohlfühlen. Spiegelbildlich zu „Einfach machen“ gehört auch, dem Gegenüber bei dessen „Machen“ zu vertrauen und es zu akzeptieren. Oder noch besser: Mitzumachen. Dies soll jetzt auf keinen Fall gegen Wünsche nach Veränderung gerichtet sein und keineswegs unser demokratisches Selbstverständnis unterlaufen. Wichtig ist jedoch, sich immer über die Priorisierung Gedanken zu machen, denn am Ende sind wir alle eine begrenzte Anzahl an Menschen mit begrenzter Zeit; ums Priorisieren kommen wir nicht herum!

Auch ich priorisiere ständig, sogar so weit, dass ich manche Sachen gar nicht in meinem Bericht erwähne. Vielleicht, weil ich sie gar nicht mehr im Kopf habe, vielleicht, weil sie mir auch nicht wichtig sind. Nicht vergessen möchte ich aber meinen Dank, insbesondere an Carina, Matthias und Anna sowie an Ralph. Danke auch Simon und Jonas, dass ihr mich immer wieder auf Stammesebene runterholt und so für einen Perspektivwechsel sorgt. Und Danke an alle, die dieses Jahr auf Diözesanebene tolle Sachen gemacht haben.

Bin ich also zufrieden mit diesem Jahr, zufrieden mit mir in diesem Jahr? Das Schreiben dieses Berichts hat mir darauf keine klare Antwort gebracht.

Als Pfadfinder mache ich nichts halb und gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf.

*Maximilian Griesbeck
Diözesanvorsitzender*



Bericht des Diözesankuraten

„Aller Anfang ist schwer!“

Für Manche unter uns war es vielleicht ungewohnt wieder anzupacken und in den gewohnten Jahres- und Aktionsrhythmus zu kommen. Deshalb kann ich noch nicht sagen, dass dieses Pfadfinderjahr wieder „wie gewohnt“ verlaufen ist. Und dann gab es für uns im Vorstand ja immer die drängenden Entscheidungen! Wollen wir diese oder jene Aktion in Präsenz umsetzen oder doch lieber wieder digital? Unter welchen Hygienebestimmungen/-vorschriften ist dies möglich bzw. ist dies umzusetzen? Für uns als Diözesanvorstände hat das ein weiteres Jahr viel Kraft gekostet und Kräfte gebunden. Und ich möchte mich hier zu allererst bei Carina, Maxi und vor allem auch bei Anna bedanken. Durch den großen Einsatz und die Zeit und Mühen welche wir zu viert immer wieder aufgebracht haben, war es möglich, zumindest teilweise nach der stagnierenden Corona-Zeit wieder mit unserer Jugendarbeit aktiver anzusetzen.

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne!“

Für mich persönlich als Diözesankurat der DPSG im Diözesanverband Eichstätt war es dennoch ein sehr positives und vor allem wichtiges Jahr. Denn da ich ja quasi zu Beginn der Coronazeit mein Amt begonnen hatte, war es mir gar nicht möglich bisher mal einen „normalen“ Jahresturnus mit den gewohnten Aktionen innerhalb unseres Diözesanverbandes mitzuerleben.

Auch die persönliche Begegnung und das Kennen-Lernen in Präsenz vermisste ich sehr, um Beziehungen und Kontakte knüpfen zu können. Daher bin ich sehr froh, dass wir uns als Vorstandsteam gleich im Herbst zu Beginn unseres Jahresturnus alle vier einmütig dafür ausgesprochen haben unsere Aktionen wieder vorwiegend in Präsenz setzen zu wollen – sofern dies den gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprach.

Highlights im Herbst vergangenen Jahres waren für mich persönlich vor allem meine zweite Stuko und erste DV in Präsenz. Und besonders der Lagerfeuer Gottesdienst an der Stuko und der Gottesdienst zur DV, an welchem wir auch meinen Vorgänger im Amt des Diözesankuraten, Johannes Arweck, endlich gebührend verabschieden konnten.

Im vergangenen Jahr konnte ich außerdem einige Stämme besuchen, mich vorstellen und die weiteren Kontakte knüpfen; z.B. zu den Stammesversammlungen in Spalt, Weißenburg und Gunzenhausen.

Die Friedenslichtandacht sollte auch dieses Jahr besonders für mich und uns alle werden. Vor allem weil wir zum ersten Mal unseren Friedenslichtgottesdienst im Livestream auf Youtube übertragen haben. Immerhin haben diesen ca. 160 Personen im Netz mitverfolgt. Im Besonderen habe ich mich als Diözesankurat auch darüber gefreut, dass die Aktion „Friedenslicht to go“ sich weiterhin in unserem Diözesanverband etabliert und ich hoffe, dass wir dies auch heuer weiter intensivieren können. Hierbei gilt mein herzlicher Dank vor allem euch allen in den einzelnen Orten und Stämmen unserer Diözese aber auch allen Kolleg(inn)en in den Dekanaten, die das Friedenslicht bei uns abgeholt haben um den Menschen vor Ort Lichtbringer zu sein.

Zu Beginn des Jahres war meine erste große Vernetzung wie gewohnt das Online-Bundeskurat(inn)en Treffen. Und dabei fiel mir im Berichtsteil etwas auf, über das ich etwas erstaunt war und worauf wir als DPSG DV Eichstätt sehr stolz sein können. Denn die meisten anderen DVs hatten eine recht kurze Berichterstattung über einige Online-Veranstaltungen. Dagegen konnte ich berichten, wie wir ab Herbst 2021 wieder vorwiegend in Präsenz begonnen hatten: Wie zur Stuko, zur Modulleiterschulung, zur Diözesanversammlung, den BEWO´s sowie zur Friedenslichtandacht.

Zur diesjährigen Modulleiterausbildung durfte ich wie gewohnt das Modul 1 erneut mitteamen und mich auch zusammen mit Carina der Vorbereitung und Schulung unseres Präventionstages widmen.

Die Bewos im Herbst und im Frühjahr konnte ich zwar kaum persönlich begleiten und daran teilnehmen. Aber ich freute mich sehr, bei der Roverstufe einen Abendimpuls zum Thema „Gold-wert“ und bei den Wös zum Thema „Schiffahrt“, für die Wochenenden entwerfen zu dürfen.

Vor allem auf Bundes- und Landesebene habe ich persönlich meine Kontakte zu Haupt- und Ehrenamtlichen enorm gestärkt und mein Engagement auf diesen Ebenen ausgebaut in diesem Jahr. Besonders brachte ich mich bei verschiedensten Aktionen ein, wie zum Beispiel dem Kurat(inn)enkurs auf Landesebene, welchen ich mit meinen Dienstkolleg(inn)en aus den anderen bayrischen Bistümern verantwortlich leiten durfte. Auch im Arbeitskreis auf Bundesebene, welcher die Kurat(inn)enausbildung und ihre Inhalte aktualisieren und verheutigen soll, bin ich unterstützend dabei. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn wir im kommenden Jahr vielleicht ein paar Teilnehmer aus dem DV Eichstätt in der Kuratenausbildung auf Landesebene begrüßen dürfen. Vor allem denke ich, dass es sehr zukunftsweisend sein wird, das Kuratenamt auch aus den Reihen der Ehrenamtlichen - welche sich dafür interessieren - zu stärken, damit wir auch in Zukunft die Begleitung und Leitung unserer Ortsstämme durch fähige Kurat(inn)en gewährleisten können.

Eine der für mich persönlich wichtigsten Veranstaltungen war meine erste Bundesversammlung in Präsenz im Diözesanverband Passau. Hierbei lernte ich viele äußerst engagierte Leute kennen, aus unseren bayrischen Diözesanverbänden und weit darüber hinaus. Ich kann sagen, dass diese Veranstaltung meinen internen Blick auf Pfadfinderische Identität, Pfadfinderarbeit, Pfadfinderpädagogik, Pfadfindervernetzung deutlich geschärft hat. Am Bewegendsten war in der Versammlung vor allem das persönliche Statement einer jungen Pfadfinderin aus der Ukraine, die sich für die bisherige Unterstützung von Seiten unserer Bundesebene bedankte und auch zur weiteren Solidarität mit der Ukraine aufrief. Ein ganz besonderes Highlight war für mich im Sommer dann auch endlich mal wieder auf ein Zeltlager fahren zu können. Und dann noch gleich mein erstes Bayernlager, an welchem ich mich als betreuender Dorf-Pate engagierte und meine Kolleg(inn)en von der Landesebene im Bereich Spiritualität unterstützte. Vor allem waren wir beim einzigen schweren Verletzungsfall auf diesem Lager, bei welchem wir im Sinne eines Notfallseelsorge-Interventionsteams eine gute Betreuung für die Teilnehmenden leisteten, zur Stelle.

Die Diözese Eichstätt hat meine Aufgaben als Diözesankurat stets unterstützt – mit der Leiterin der Hauptabteilung „Jugend, Berufung, Evangelisierung“, Frau Dr. Pia Sommer und ihrem Stellvertreter, Domvikar Clemens Mennicken, der zugleich Diözesanjugendseelsorger ist, habe ich mehrere konstruktive und wohlwollende Gespräche geführt und die Anliegen der DPSG vertreten. Aktuell bekommen wir ja einen neuen Diözesanjugendseelsorger, Domvikar Korbinian Müller. Er trat seinen Dienst am 01. September 2022 im bischöflichen Jugendamt an. Da ich ihn noch aus unserer gemeinsamen Studienzeit kenne, stehen wir miteinander in gutem Kontakt und ich wünsche uns eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Jugendarbeit für unser Bistum Eichstätt.

Aufgrund der größeren Veränderungsprozesse in unserem Bistum Eichstätt, bleibt die Entwicklung der kirchlichen Zukunft und somit auch unsere eigene Zukunft, als einer der drei größten kirchlichen Jugendverbände unseres Bistums sehr spannend.

Für die Zukunft wird es meiner Meinung nach äußerst wichtig sein, dass wir versuchen, vor allem darzustellen, was unser Pfadfinder-Sein ausmacht, besonders in Bezug auf unsere Art Kirche zu sein und unseren Glauben sowie die pfadfinderischen Überzeugungen in der Tat umzusetzen und die Wichtigkeit unseres Engagements für die Begleitung, Erziehung und die Prägung von jungen Menschen zu unterstreichen.

Wir hoffen, dass wir durch unseren Einsatz als Diözesanvorstände und im stetigen Dialog mit der Kirche bzw. Diözese einen Grundstein des gegenseitigen Verständnisses, des Vertrauens und der Wertschätzung für diesen wichtigen Bereich der kirchlichen Verbandsjugendarbeit setzen konnten und weiterhin können. Damit wir so gemeinsam gute Schritte in der vielfältigen kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Eichstätt gehen können.

In enger Verbindung als Diözesanvorsitzende der DPSG im DV EI standen wir auch mit dem BDKJ in der Diözese Eichstätt immer wieder in regem Kontakt. Auf den Versammlungen im Herbst und im Frühjahr waren wir als DPSG immer mit mehreren Personen vertreten und nahmen unser Stimmrecht wahr. Auch in der MVK (Mitgliedsverbandskonferenz), bei der sich Vertreterinnen und Vertreter aller kirchlichen Jugendverbände der Diözese zum Austausch treffen, waren wir sehr präsent und brachten unsere Erfahrungen als DPSG mit ein. Mittlerweile wurde ja auch Maximilian Griesbeck als Vorstand der MVK Sitzung gewählt.

Als Diözesanvorstand standen wir in sehr engem Austausch. Carina, Maximilian und ich trafen uns fast jeden Monat zusammen mit unserer Diözesanreferentin Anna Kirschner. Nur selten gab es in Ingolstadt oder Eichstätt Sitzungen, die weniger als drei Stunden gedauert haben – obwohl wir von Anfang an konsequent und strukturiert gearbeitet haben. Zumeist standen wir per Mail oder Anruf in Kontakt. Wir haben uns auch ausdrücklich über jede Rückmeldung aus den Stämmen oder aus den Arbeitskreisen gefreut. Jede Nachricht wurde gelesen und besprochen. Trotzdem kam es einige Male vor, dass wir erst verspätet antworten konnten oder Nachrichten doppelt beantwortet wurden. Dafür gab es unterschiedliche Gründe. Zum einen wollten wir uns in besonders vertraulichen Angelegenheiten im Vorstand lieber telefonisch besprechen. Zum anderen mussten wir teilweise mit anderen Stellen Rücksprache halten, weil wir gerne eine verlässliche Antwort geben wollten, die nicht nach wenigen Tagen wieder revidiert werden muss. An sich denke ich, müssen wir uns als Team einfach noch weiterhin einspielen und die Aufgabenbereiche sowie die Verantwortlichkeiten absprechen und einteilen. Meiner Meinung nach sind wir hierbei auf einem sehr guten gemeinsamen Weg als Vorstandsteam.

Abschließend möchte ich sagen, dass in diesem Jahr gut möglich war, viele von Euch persönlich kennen lernen zu dürfen. Daher freue ich mich wirklich sehr darauf, in meinem dritten Vorstandsjahr den Kontakt zu Euch weiter intensiv zu pflegen und Aktionen mit euch zu planen und auszuführen sowie in Gemeinschaft mit Euch allen zu sein. Ebenso freue ich mich schon besonders auf viele Begegnungen und lange Gespräche mit Jedem einzelnen von Euch, am liebsten in der vertrauten und gemütlichen Umgebung eines hoffentlich wieder häufig stattfindenden realen Lagerfeuers.

Gott segne unseren DPSG Diözesanverband Eichstätt und alle unsere Ortsstämmen sowie unsere Familien und alle, die uns am Herzen liegen bei allen unseren Aktionen!

Für das kommende Jahr 2022/23 im Diözesanverband Eichstätt wünsche ich Euch und uns allen ein GUT PFAD!

Mit herzlichen Grüßen,
euer

Matthias Heim
Diözesankurat



Bericht aus dem Diözesanbüro

Nichts geht vorwärts.

Im letzten Bericht hatte ich mich auf einen Neuanfang gefreut, da war auf der Stuko einiges davon zu spüren. Wir waren etwas nervös, weil uns das Haus unbekannt war. Aber dank einem Altpfadfinder als Jugendherbergsleitung hat alles wunderbar geklappt. Mit Sicherheit war es räumlich nicht so groß wie in anderen Häusern. Aber dafür war der Lagerfeuerabend super schön und für mich ein toller Ersatz für einen Party in einem großen Saal. Nach wie vor ist es schade, dass die Stufen so wenig Zuspruch über Teilnehmer*innen bekommen. Da möchte ich auch die Roverstufe nicht ausnehmen. Besonders wenn man sich anschaut, wie viele Stämme bzw. wie viele Roverleiter*innen am Programm teilnehmen. Die Wös hat es diesmal getroffen und sie konnten kein eigenes Programm machen. Aber Grundsätzlich war es eine tolle Veranstaltung, wir alle haben uns gefreut uns zu treffen, wie man auf dem Titelbild sieht.

Auch die DV war im unbekanntem Haus eine Herausforderung, vor allem weil die Coronazahlen wieder nach oben gingen. Wir haben viel gelernt, vor allem durch die Reflexion und Klärungsgespräche im Nachgang. Es braucht mehr Möglichkeiten um StaVos und eDL ins Gespräch zu bringen, auch im Vorfeld einer DV. Gerade im Hinblick darauf ist es unendlich traurig, dass im weiteren Verlauf des Schuljahres ALLE Veranstaltungen abgesagt werden mussten, welche dazu Gelegenheit geboten hätten. Die Fachkonferenz und vor allem das StaVoeDL mussten wegen keinen, oder zu geringen TN-Zahlen abgesagt werden. Vertane Chancen, welche die Diözese weiterhin zum Stillstand zwingen.

Ein geben und nehmen.

In der Modulausbildung war ich am Modul 2 beteiligt, mit einem tollen erfahrenen Team. Gemeinsam haben wir das Modul sehr intensive vorbereitet und auch reflektiert. Somit Methoden und Einheiten nachhaltig auch für später Modulteams verbessert. Vielen Dank dafür, es war mir wieder eine Ehre. Beim Modul 3 bin ich sehr kurzfristig eingesprungen, deshalb war für mich eine gute Vorbereitung leider nicht möglich. Aber ich denke wir haben es auch in einer Minimalbesetzung gut hinbekommen. Bis auf meinen Arbeitsunfall am Samstag, der leider für alle Ewigkeit eine bleibende Erinnerung hinterlassen hat.

Somit bin ich leider auch für den Präventionstag ausgefallen, der in der Form erstmalig stattfand, aber im nächsten Jahr auf Grund der Resonanz Wiederholung finden wird.

Dem Vorstand war es wichtig, die BeWos zu besuchen und es war schön auf dem Jupfi-BeWo mit dem AK und Leiter*innen ins Gespräch zu kommen. Auch auf der Ausbildungstagung konnten wir durch den Austausch miteinander einiges festhalten, was den Modulteams in der nächsten Kursrunde hoffentlich hilft. Leider haben die eDL Sitzung, wenn sie dann stattfanden, diesen Eindruck meist nicht hinterlassen. Auch die Kommunikation mit den AKs verläuft unterschiedlich gut. Oft bin ich lange auf der Suche nach Informationen, ohne die ich nicht weiter arbeiten kann. Ich bin abhängig von den Ehrenamtlichen und egal wie viel und wie gut ich versuche zu kommunizieren, manchmal fühle ich mich auf verlorenem Posten.

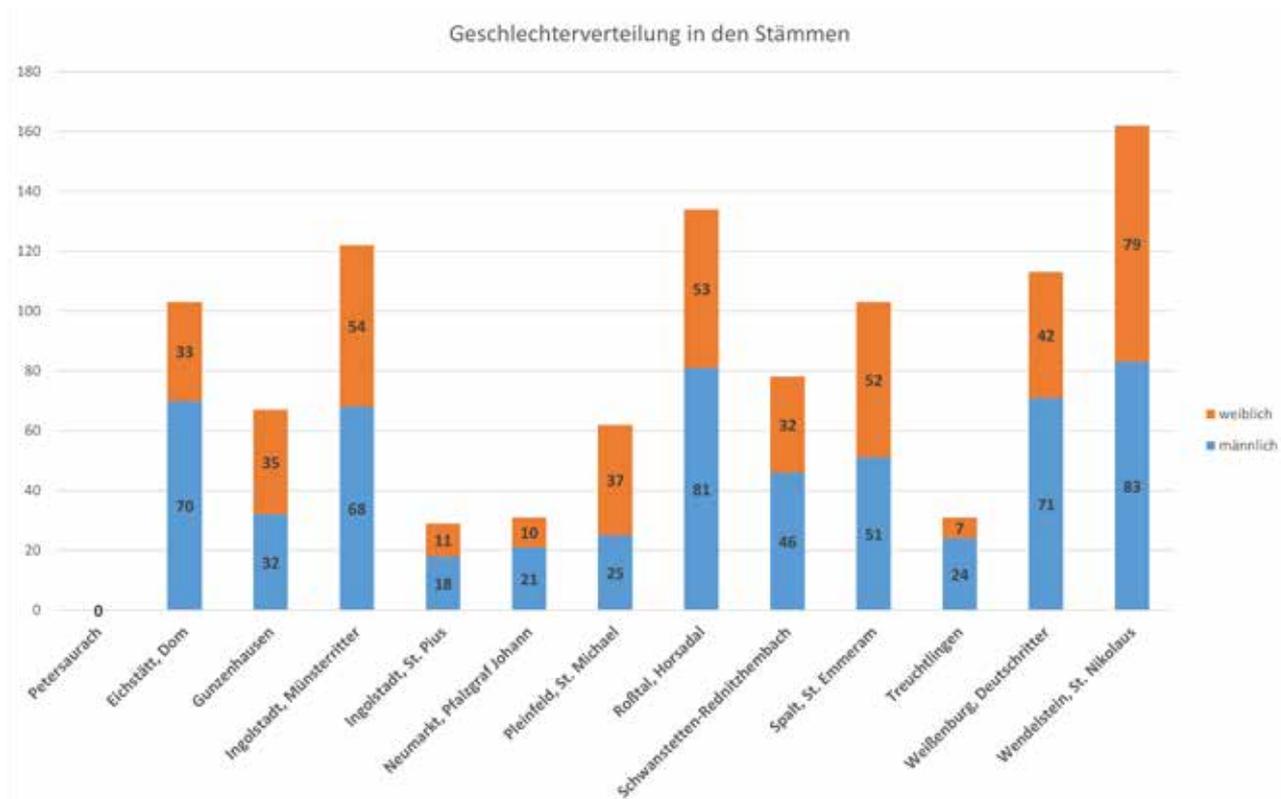
So sehr, habe nicht nur ich, auf einen Neuanfang nach Corona gehofft. Den gab es nicht. Nach einem weiteren Jahr Kampf gegen Windmühlen sind die Motivationsreserven wahrscheinlich nicht nur bei mir auf einem sehr niedrigen Akkuladestand angekommen. Vielleicht haben wir alle unterschätzt wie lange es dauert um aus dem Coronaloch wieder raus zu klettern. Das alles hat deutlich Spuren hinterlassen und wir alle müssen uns neu ausrichten. Vielleicht kann es auch nicht weitergehen wie bisher und wir müssen deutlich Dinge verändern. Das nächste Jahr wird es zeigen.

Anstatt einem spritzigen Neustart, ist wohl eher mühsame Aufbauarbeit zu leisten. Schritt für Schritt, das braucht einen langen Atem und viel Motivation. Deshalb hoffe ich, dass ein eingespieltes Vorstandsteam, dazu die nächsten Jahre die Chance hat. Die Motivation gilt es immer wieder auch im Kleinen zu suchen, in Gesprächen, im Lagerfeuer, in Erlebnissen.

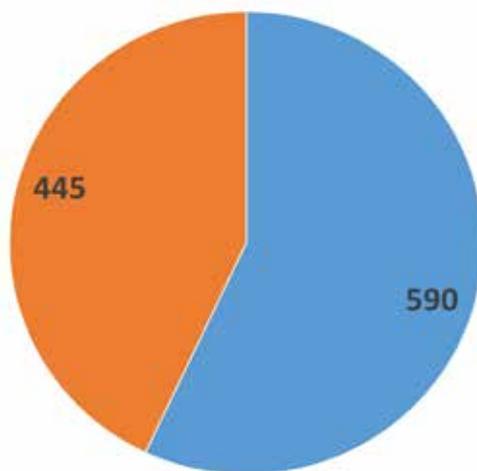
Danke an alle fürs Suchen und Hoffnung haben.

Anna Kirschner
Diözesanreferentin

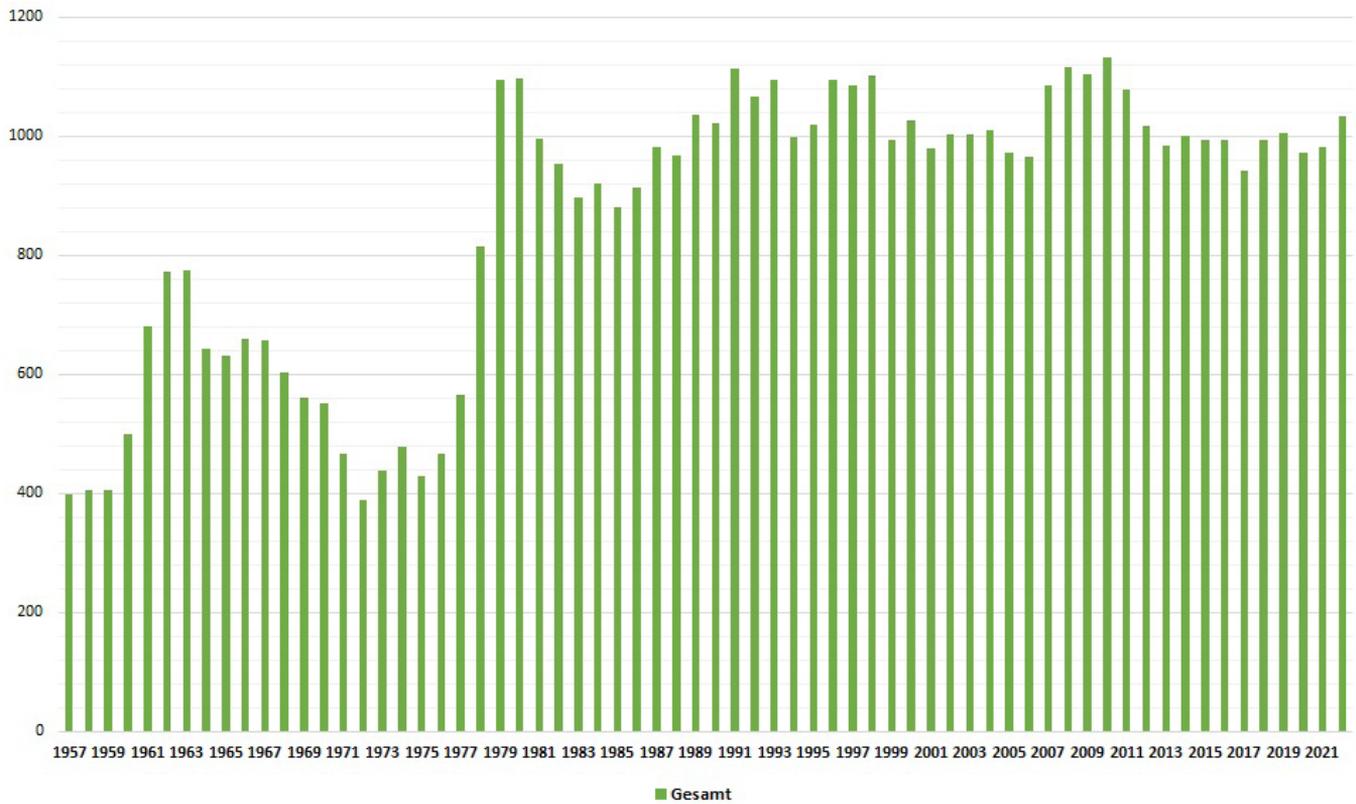


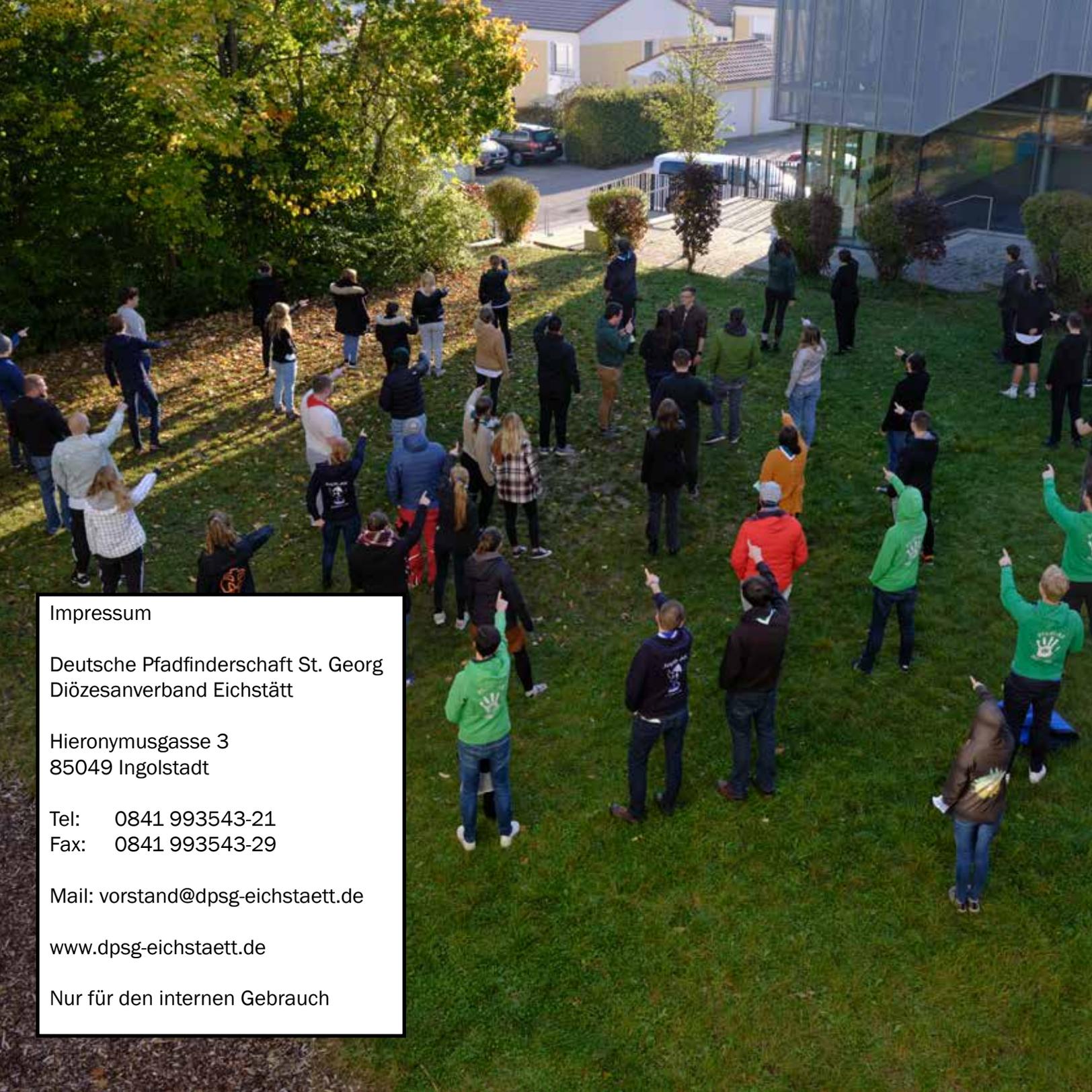


Mitglieder im Diözesanverband Eichstätt



Entwicklung der Mitgliederzahlen im DV Eichstätt





Impressum

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
Diözesanverband Eichstätt

Hieronymusgasse 3
85049 Ingolstadt

Tel: 0841 993543-21
Fax: 0841 993543-29

Mail: vorstand@dpsg-eichstaett.de

www.dpsg-eichstaett.de

Nur für den internen Gebrauch